V 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen; i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, März 1979

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

29. Jahrgang Nr. 3

Vertragstreue auch für den Deutschlandvertrag
(von Dr. Herbert Czaja, MdB)

Der stellvertr. Fraktionsvorsitzende der SPD, Prof. Ehmke, hat in der Haushaltsdebatte des Bundestages erklärt, daß für die Bevölkerung unserer Verbündeten die deutsche Teilung ein „europäischer Grundtatbestand" ist und sie darin „eine europäische Friedensfunktion sehen". Er forderte entgegen dem Wortlaut und Sinn des Warschauer Vertrages und seiner eben erst vor dem Bundestag seitens der Regierung bekräftigten Tragweite die endgültige Grenzanerkennung vor einem Friedensvertrag. Er bezeichnete Artikel 7 des Deutschlandvertrages als politisch wirkungslos und - als Rechtslehrer das Recht ebenso wie das Bunddesverfassungsgericht und die Verfassung diskriminierend - Deutschland ein „juristisches Schattenreich".

Wenn andererseits Egon Bahr auf der Wiedervereinigung mit Hilfe „wirtschaftlicher Verklammerungen" und der praktischen Reduzierung der ideologischen Gegensätze auf den Nullpunkt besteht, so müßte dies, zusammen mit Ehmkes Erklärung, zu einer zukünftigen Wiedervereinigungspolitik auf der Grundlage der Neutralisierung und der Anlehnung an andere als die bisherigen Partner mit allen daraus sich ergebenden Folgen führen.

Den Zwischenruf, ob er noch auf dem Boden des Grundgesetzes stehe, versprach Ehmke ausdrücklich zu beantworten und zu begründen, tat es aber dann nicht. Das Grundgesetz enthält das Wahrungs- und Wiedervereinigungsgebot für Deutschland als Ganzes und kann nur durch eine freie Entscheidung des ganzen deutschen Volkes (Art. 146) unter Wahrung seiner unwandelbaren Teile, im Sinne der freien Selbstbestimmung der Deutschen, ersetzt werden. Die zahlreichen Äußerungen von verbündeter Seite, zum Beispiel die letzten Artikel zur Wiedervereinigung in „Le Monde" und in der englischen Presse sowie die öffentlichen Feststellungen des amerikanischen Botschafters in Bonn im Sommer 1978 zur stärkeren Aufklärung über den Deutschlandvertrag, werden dabei nicht zur Kenntnis genommen.

Treue zu rechtmäßig zustandegekommenen Verträgen ist eine Grundnorm für die zwischenstaatlichen Beziehungen, eine fundamentale Regel des Völkerrechts und unserer Verfassung. Sie gilt auch dort, wo Verträge für ganz Deutschland gültige Rechtsverpflichtungen, wie Artikel 7 des Deutschlandvertrages, enthalten. Das Bundesverfassungsgericht hat im Beschluß vom 7. Juli 1975 darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion und die Volksrepublik Polen die Fortgeltung der Bestimmungen des Deutschlandvertrages ausdrücklich und vertraglich hingenommen haben.

Wenn Dr. Ehmke jetzt die Wiedervereinigung betreffenden Verpflichtungen als politisch wertlose Hülse abtut, muß die SPD klarstellen, wie sie es mit dem Wahrungs- und Wiedervereinigungsangebot des Grundgesetzes, der Vertragstreue zum Deutschlandvertrag und mit dem westlichen Bündnis insbesondere hält. Die Bundesregierung jedoch muß dazu nicht nur klar Stellung beziehen, sondern endlich gemeinsam mit den verbündeten Regierungen alle Anstrengungen unternehmen, um die Verpflichtungen des Deutschlandvertrages in der Bevölkerung der Vertragspartner in Erinnerung zu bringen und vom Blickpunkt der Sicherheit der freien Welt sowie einer intakten deutschen Nation zu begründen und verständlich zu machen.

Auch die Post im Dienste der Umerziehung?

1955 brachte die Deutsche Bundespost unter Katalog 215 eine Briefmarke im Wert von 20 Pf. anläßlich „10Jahre Vertreibung der Deutschen aus den Osten" heraus.

10 Jahre später, 1965 brachte die Deutsche Bundespost ebenfalls eine Sondermarke im Wert von 20 Pf.„„20 Jahre Vertreibung der Deutschen" heraus. (Katalog Nr. 479).

Seitdem hat man an weitere Jahrestage dieses wohl bedeutendsten Ereignisses für Deutschland nicht mehr gedacht. Der 25. Jahrestag u. der 30. Jahrestag hätten Anlaß geboten, sich dieses Verbrechens am deutschen Volk neuerlich zu erinnern.

Es wäre interessant zu erfahren, warum die Deutsche Bundespost auf solche erwähnenswerte Ereignisse, die wahrlich eine Sondermarke verdienen, vergessen hat. - Ing. E. Pader, Linz" aus „Das freie Wort" - St. Blasien)

Egon Bahr schwer belastet
(von Dr. Ottfried Hennig, MdB)

Die Bundesregierung steht vor folgender Alternative: Entweder hat Egon Bahr als Staatssekretär im Bundeskanzleramt das Parlament bewußt getäuscht oder aber die Bundesregierung hat seit 1971 eine gravierende Einschränkung des Transitabkommens mit der DDR hingenommen. Sie muß umgehend Klarheit darüber schaffen, welche dieser Alternativen zutrifft; denn eine dritte Möglichkeit gibt es höchstens insofern als beide Versionen zutreffen könnten.

Der Sachverhalt: Das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen hat am 29. Januar 1979 eine offizielle Pressemitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß DDR-Bewohner, die nach dem 31. Dezember 1971 geflüchtet sind, bei einer beabsichtigten Benutzung der Transitwege von und nach Berlin (West) von den Behörden der DDR unter Umständen festgenommen werden können. In einer Sendung des Zweiten Deutschen Fernsehens („Kennzeichen D") vom 25. Januar 1979 sei „irrtümlich" behauptet worden, diese Personen könnten lediglich zurückgewiesen werden.

Irrtümlich? Im Dezember 1971 hat Egon Bahr als verantwortlicher Verhandlungsführer und Staatssekretär im Bundeskanzleramt dem Parlament das Gegenteil versichert. Er hat aus-

Deutsch Kroner Bundestreffen am 19./20. Mai 1979 in Bad Essen

drücklich gesagt, die DDR habe sich darauf festgelegt, daß diejenigen, die die DDR verlassen hätten, die Transitstrecken benutzen könnten. Es sei in einer für die DDR verbindlichen Art geklärt, daß diese Personen nicht einmal zurückgewiesen, geschweige denn festgenommen würden. Das betreffe rund 2,5 Millionen Menschen.

Egon Bahr hat dies sogar noch einmal bekräftigt. Selbst in dem Fall, daß jemand in der DDR einen Bankraub begehe, in die Bundesrepublik flüchte und nach einiger Zeit wieder die Transitwege benutzen wolle, könne der Betreffende nicht festgenommen, sondern zurückgewiesen und allerdings der westdeutschen Polizei gemeldet werden.

Eine Ausnahme gilt lediglich für Deserteure aus der Nationalen Volksarmee und den Grenztruppen, nicht aber für frühere Angehörige der Volkspolizei, des Ministeriums für Staatssicherheit oder etwa der Betriebskampfgruppen.

All diese Fragen sind also selbst bis in diese Details 1971 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR abschließend geregelt worden. Sie sind Teil des Transitabkommens und damit, wie die drei westlichen Botschafter nach Paraphierung der Dokumente erklärt haben, Teil der zweiten Stufe der dreistufigen Berlin-Regelung von 1971/72. Ihre befriedigende Beantwortung war Vorbedingung für die Unterzeichnung des Viermächte-Schlußprotokolls.

Die entsprechenden Protokollvermerke mit der DDR sind offenbar auf Bitten der DDR vertraulich. Sie liegen mir nicht vor, und ich zitiere hier nicht aus ihnen. Von der Bundesregierung ist allerdings erklärt worden, daß man die Texte den innerdeutschen Ausschüssen von Bundestag und Bundesrat, gegebenenfalls auch dem Auswärtigen Ausschuß bekanntgeben werde, und daß man darüber hinaus selbstverständlich vom sachlichen Inhalt der Protokollnotizen öffentlich Gebrauch machen müsse, weil man den Leuten, um die es sich handle, sagen müsse, ob sie fahren könnten oder nicht. Es sei also nur der Wortlaut, nicht die Sachregelung vertraulich. Dementsprechend hat die Bundesregierung selbst den Kern dieser vertraglichen Regelungen in der Broschüre des Bundespresseamtes „Die Berlin-Regelung", Bonn 1971, S. 136 und S 306 f., veröffentlicht.

Und nun bezeichnet die gleiche Bundesregierung dies als irrtümlich? Wer lügt denn hier, die Bundesregierung von 1971, die Bundesregierung von 1979 oder beide? In einer Sachfrage so grundsätzlicher Bedeutung muß der Bundeskanzler selbst Klarheit schaffen. Der Schutz der Transitreisenden vor unbegründdeten Zwangsmaßnahmen ist von der Bundesregierung (S.301) als die „Magna Charta des Transitreisenden" bezeichnet worden. Diese Magna Charta wird nun willkürlich verletzt, und die Bundesregierung protestiert nicht nur nicht dagegen, sondern sie weist die darüber korrekt berichtenden Journalisten zurecht. Es führt leider kein Weg an der Feststellung vorbei, daß Egon Bahr und mit ihm die gesamte Bundesregierung durch diese Vorgänge schwer belastet worden ist.

"Die andere furchtbare Wahrheit".

Im Zusammenhang mit der weiterhin anhaltenden Diskussion ,um den Fernsehfilm 'Holocaust' haben führende Vertriebenenpolitikeran die Vertreibungsverbrechen erinnert und darauf hingewiesen, daß Mord Gruppenmord kein ausschließlich deutschen 'Privileg' seien. Während die Zeitungendiesen Hinweis lediglich kommentarlos registrierten, wird in zahlreichenLeserbriefen gefordert, daß die Nachkriegsgeneration auch über 'die andere furchtbare Wahrheit', die Vertreibungsverbrechen, unterrichtet werden müsse, wenn Verbrechen gegen die Menschlichkeit und das Völkerrecht in pädagogischer Absicht unvergessen bleiben sollen. Konkret wird verschiedentlich ein filmischer 'Vertreibungsholocaust' vorgeschlagen. Dabei wird durchweg betont, daß es nicht um Aufrechnung, sondern allein um die historische Wahrheit gehe.

Auch die Bundesgegierung sah sich genötigt, erneut zu diesem Thema Stellung zu nehmen. Staatssekretär von Schöler verwies darauf, daß ein Bericht des Bundesarchivs über die erstellt Dokumentation 'unter Verletzung des Urheberrechtes' veröffentlicht worden und damit jedermann zugänglich sei. Dieser Bericht, den der CSU-Abgeordnete Franz Ludwig Graf Stauffenberg, der Sohn des bekannten Widerstandskämpfers, durch ein Vorwort eingeleitet hat, ist im Verlag für Öffentlichkeitsarbeit in Wirtschaft und Politik 8125 Huglfing/Obb., Seeleite 21, erschienen

Bonn intensiviert Information über NS-Verbrechen

Kostenlos können die Bundesbürger vom 15. Februar an sowohl beim Bonner Justizministerium als auch beim Presse- und Informationsamt der Bundesregierung eine 148 Seiten starke Dokumentation über die Strafverfolgung von NS-Untaten beziehen. Die Broschüre ist vom Leiter der zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung von nationalsozialistischen Verbrechen, Oberstaatsanwalt Dr. Adalbert Rückerl, verfaßt worden.

Bonn kann Verkehrssicherheit auf Transitstrecken fordern

Die Bundesregierung hat sehr wohl die Handhabe, von der DDR die Gewährleistung der Verkehrssicherheit auf den Transitautobahnen von und nach Berlin zu verlangen, die insbesondere durch bei Dunkelheit unbeleuchtet abgestellte sowjetische Militärfahrzeuge immer wieder schwer gefährdet wird. Das hat der Ostexperte Dr. Jens Hacker vom Institut für Ostrecht an der Universität Köln zu Berichten festgestellt, wonach die westdeutsche Delegation in der Transitkommission keine Möglichkeiten der Einwirkung auf Ost-Berlin in dieser Frage mehr sehe.

Anlaß für diese Feststellung ist der schwere Verkehrsunfall des West-Berliner LKW-Fahrers Peter Pienitz in der Nacht vom 5 5. zum 6. Dezember letzten Jahres, der an der Abfahrt Naumburg/saale der Autobahn Rudolphstein - Berlin auf ein solches Militärfahrzeug aufgefahren war, daß ohne Beleuchtung am Rande der Autobahn parkte. Bei diesem Unfall wurden ein sowjetischer Soldat getötet und fünf schwerverletzt.

Kommunisten haben viel Geld

Der Kommunistische Bund Westdeutschlands (KBW) hat sich erneut als die mit Abstand finanzstärkste Organisation innerhalb der „Neuen Linken" erwiesen. Er hat nach den Feststellungen der Sicherheitsbehörden wieder in kurzer Zeit aufwendige und kostenintensive Vorhaben verwirklichen und finanzieren können. Nur die aus Ost-Berlin (DKP) verfügt über mehr Geld unter den Linksradikalen. Die DKP, so ergeben Berechnungen, bekommt jährlich durchschnittlich mindestens 30 Millionen DM allein aus Ost-Berlin.

Verstärkte Werbung von Berufssoldaten stößt auf Skepsis

Unter den wehrpflichtigen Jugendlichen in der "DDR" werden in verstärktem Maße Berufssoldaten für die Nationale Volksarmee (NVA) und andere bewaffnete Organe geworben. Nach Berichten ist die Bereitschaft, Berufsoffizier oder –unteroffizier zu werden, bei vielen angesprochenen Jugendlichen allerdings nicht sehr groß. Das äußert sich unter anderem darin, daß die Notwendigkeit einer langen Militärzeit und der östlichen Aufrüstung überhaupt mehr oder weniger offen bezweifelt wird. So stellte ein Jugendlicher während eines Jugendforums in Schwerin die Frage, ob es nach Helsinki weiterhin nötig sei, als Berufssoldat zu dienen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Als ich diese Zeilen in die Maschine für den Satz schrieb, brauste draußen der Schneesturm und unwillkürlich wanderten die Gedanken zurück an den Winter 1941 vor Moskau mit all seinen Folgen. Die Schneewehen im Garten und beim Nachbarn können mit den damaligen Höhen wetteifern aber nicht nur vieles, alles hat sich gewandelt u. unsere Jugend sieht nur das „Heute".

„Ich wäre sehr dankbar, wenn ich mit meiner Frau freundschaftliche Beziehungen u. Bekanntschaft knüpfen könnten, weil wir hier keinen Bekanntenkreis haben. Es ist uns herzliches Bedürfnis, mir einen Bekanntenkreis aus der Heimat aufzubauen", grüßt aus dem „Altenheim Haus Flora", 4934 Horn-Bad Meinberg 2, Postfach 2125, Tel. 05234/98 129 die Heimleiterfam. Johannes Klatt (Schn., Wasserstr.) un. Fr. Erna geb. Nowak (Schneidermeisterin aus Sandersdorf, Krs. Bitterfeld) mit Familienbogen u. HB-Bestellung.

Unverständlich sind auch mir die Briefe zweier Leidtragender, denen die Rente verweigert wird, weil sie nach dem Verlust der Heimat und der Entlassung aus der Kriegsgefangenenschaft Arbeit und Brot ohne in die Bundesrepublik zurückzukehren im Ausland fanden, der eine in den USA, der andere in Frankreich.„Die Rente ruht, sagt man, weil Einzahlungen nur im Ostgebiet, im heutigen Polen, abgetragen würden, u. weil ich seit Kriegsende außerhalb Deutschlands wohne, steht mir eine Rente nach § xy nicht zu! Dafür habe ich aber, wie man sagt, meine Haut zu Markte getragen, bin fünfmal verwundet und Träger aller Auszeichnungen außer Ritterkreuz. Auch wenn Frankreich meine Wahlheimat geworden ist, bleibt Deutschland mein Vaterland," grüßt unser Hfd. Paul Schur aus 34 130 Manguio, 14. Rue J-J Rousseau.- Ob Rückfrage bei Ldsm. Walter Haack, der in Bonn an der Quelle sitzt, Erfolg hat, müssen wir abwarten.

„Es ist noch nicht zu warm, zum Wandern gerade richtig," grüßte aus Mallorca unserer Hannoveraner Hfd. Walter Krause u. bedauert:„Mir geht es gut, zu zweit wäre es besser."- Und mit dem Foto vom Klassentreffen (II.Gem.Schule im Altbau) von „Josche Bayer, Otto Krüger, Dr. Hubert Kliegel u. Kurt Stüwe.

Daß die Straßenverhältnisse in Norddeutschland sich nach 4 Tagen immer noch nicht normalisiert haben, können nur die verstehen, die das Bemühen der Räumgeräte aus eigener Anschauung kennen lernten. Wir kamen eben von einem Sonntagsspaziergang am Friedhof vorbei zur Försterei u. dem idyllisch im Walde gelegenen Wohnhaus eines Kieler Kfm. zurück, daß nur zu Fuß in Kletterpartie über meterhohe Schneewehen u. Täler zu erreichen ist. Sogar der Bagger konnte diese 150 m nicht bewältigen, und ähnlich sieht es bei allen abseits gelegenen Dörfern u. Gehöften aus.

Ich hoffe, daß auch unsere HB-Bezieher ein Einsehen und verständnis dafür haben, daß solche Ereignisse die Anlieferung des HB ohne Verschulden der verantwortlichen Stellen erheblich verzögern. Die druckfertigen Exemplare liegen nun schon 1 Woche abholbereit in Kiel. – Am 19.2. wurden sie dann abgeholt u. nach Hannover transportiert. Für die Druckerei u. Schriftleitung in Schönkirchen gab es dabei etwas, was in Hannover zu klären ist.

Hfd. Jung als stellvertretender Schriftleiter stellt zunächst fest:„Posteingang wieder dürftig! Überall Winterschlaf, abgesehen von Schneeschippen und Heizsorgen. Jetzt werden die Schwachstellen unserer technisierten Geseelschaft sichtbar. Da konnten uns unsere ostdeutschen Winter wenig anhaben," und das können die Alten aus eigenem Erleben bestätigen.Ich denke persönlich an das „Schnee"-Stadion 1928, wo wir gegen Soldaten Handball spielten, die mit bloßen Händen im Sonnenschein bei erheblichen Minusgraden sich den Ball aus dem Schnee fischten.

Ich bezweifle nach den Erfahrungen (Auch im Februar war mancher Posteingang nur Arbeitsbeschaffung u. besser anders adressiert), daß seine Feststellung Erfolg hat: Es hat sich herausgestellt, daß der Eingang von Beiträgen für den HB und v. Zuschriften für das „Gespräch" in Schönkirchen und Gehrden sehr unterschiedlich sind. Während sich in Schönkirchen der Posteingang häuft, ist er in Gehrden gering. Wir bitten zur Entlastung des Hauptschriftleiters, Beiträge und Zuschriften aus dem Deutsch Kroner Bereich nach 3007 Gehrden, Matthias Claudius-Str. 19 (Hans Jung , Tel. 05 108/ 44 46) zu richten u. vor allem alle Personenangelegenheiten (Geburtstage, Familien-u. Todesnachrichten) an die Karteistelle Dt. Krone (Albin Garske, 4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25) zu senden. Daß die Karteistelle Schneidemühl auch in Schönkirchen ist, ist hinlänglich bekannt.

Unser besonderer Gruß geht heute an Fam. Hans Goeck (406 Viersen 11, Friedrichstr. 5) dessen Sohn Arnim anläßlich eines Kunst- Wettbewerbs der Sparkasse Karlsruhe zum Thema „Selbstporträt oder Selbstdarstellung" mit einem Förderpreis von 5 000DM ausgezeichnet wurde. Wie die „Badener Neueste Nachrichten" vom 21.11.78 berichteten, wurde der ansehnliche „Förderpreis" traditionsgemäß zur Hälfte von einer Jury vergeben, während den Empfänger der zweiten 5 000 DM das Publikum ermittelt. 1412 Besucher der Ausstellungen hatten sich für Arnim Goecks Bild entschieden; die Jury kürte nach fünf durchgängen Susi Juvan (Freiburg) zur Preisträgerin."

Schade, daß uns kein Foto von der Arbeit Armin Goeck's vorliegt, von dem es heißt:„Armin Goeck hat sein Porträt auf eine Fassade ‚geworfen', auf den Hintergrund, der auch sonst häufig Motiv einer großformatigen Bilder ist. Die Effekte, die dabei entstanden, haben die Betrachter offensichtlich fasziniert. Das Werk zeigt eine völlig andere Art der Selbstdarstellung, karger u. zugleich ungewöhnlicher."

Zu den unermüdlichen Hfd., die immer wieder mit Beiträgen u. Erlebnisberichten Kontakt mit dem HB halten, gehört auch Hfd. Hans Konitzer (Rosengut) aus 2908 Friesoythe/Kampe-Marienhof. Er mußte sich vor einigen Monaten einer Kehlkopfoperation unterziehen. Trotzdem blieb er nicht untätig und arbeitet an den Erinnerungen, die der Nachwelt erhalten bleiben sollen. „Heute hat uns hier schweres Räumgerät - wir waren einige Tage von der Außenwelt abgeschnitten. - wieder frei gearbeitet. Da dachte ich unwillkürlich an einige Begebenheiten einst im Winter in der Heimat." (gingen in Druck)

„Aus dem Nachlaß einer Heiminsassin! Vielleicht ist es für Ihre Zeitschrift von Interesse. L" Schade, daß die Schwester, Mitinsassin oder Heimangestellte nicht auch den Namen der Verstorbenen u. den eigenen Namen angab; der Poststempel „Remscheid 1" sagt nicht viel. Enthalten waren 8 Schneidemühl-Fotos von 1958. (2 mal „Entwickelt u. Kopiert Foto Kraehmer, Grimmen II 7/7" und 6mal „Kreuz-Drogerie Neustadt Glewe, Reg. Nr. ...." auch DDR 2808, also drüben laut Postleitzahlenverzeichnis.) Einen Dank an den/ die Unbekannte/n.

Aus 6343 Frohnhausen, Obere Waldstr. 15 grüßt Hfd. Paul Peeck (Schn., Krojanker): „ Zwischenzeitlich mehrere Wochen

Musikalische Lebensweisheit

Wer „Allegro" in Entschlüssen,„Moderato" in Genüssen, aber „Forte" seine Pflichten übt, und „Piano" das Vergnügen liebt, spielt in schönster „Harmonie" seines Lebens „Sinfonie"! -(Jo hannesbote, Weihn. 78 aus Indien, gesammelt von Lucia Nowak (Flatow), St. Elisabeth-Heim, Dechant Hansen-Allee 16, 5020 Frechen-Königsdorf)

Liebe Heimatfreunde'

Unsere Appartements vom "Verein Deutsch Kroner Heimathaus e. V" in Bad Rothenfelde und Bad Essen stehen allen HB-beziehern zu ermäßigten Preisen für einige Monate im Jahr zur Verfügung. Wir würden uns sehr freuen, wenn jeweils 2 oder 3 Ehepaare gemeinsam Urlaub buchen, damit die Häuser ständig Treffpunkt der Deutsch Kroner u. auch Schneidemühler werden. Buchungen sind aber nur zu richten an Dr. Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf 2, Ruf: 050 85/ 426.

Beihilfe zu Besuchsreisen in die Heimat

Zu den Kosten von Besuchsreisen zu Angehörigen in die ost- und südostdeutschen Heimat können vom Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen auf Antrag Beihilfen bis zu 370DM gewährt werden. Der Antrag ist an das Gesamtdeutsche Institut, Adenauerallee 10, Postfach, 5300 Bonn 1, zu richten. Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfe ist, daß sich die Besucher in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden und es sich bei den Angehörigen um Verwandte ersten Grades (Eltern, Kinder, Großeltern und Geschwister) handelt. Für Verwandtenbesuche in Mitteldeutschland werden keine Beihilfen gewährt.

Werbt für unsern "Heimatbrief"

Viele Hfd. unserer Heimatkreise Deutsch Krone u. Schneidemühl wissen immer noch nichts von unserem HB oder haben durch Umzug u. andere Umstände den Kontakt dazu verloren. Deshalb unsere Bitte an alle Bezieher, in ihrem Bekanntenkreis für den "Heimatbrief" zu werben. Es genügt die Hergabe der Anschrift. An diese geht dann eine Probenummer mit Bestellkarte. Das gilt auch für das neu herauskommende Heimatkreisbuch des Kreises Deutsch Krone.

Einbanddeckel für die HB-Jahrgänge (2 Jahrgänge faßt ein Deckel) sind noch zum Preise von 2,50DM zu haben bei den Verantwortlichen beider Kreise: Dr. Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf 2, oder Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.

An alle „Ehemalige" der Dtsch. Kroner Aufbauschule!

Während des Bundestreffens (19./20.Mai 79) wollen wir in Bad Essen im „Haus Deutsch Krone" am Sonnabend (19.5.) nachmittags Wiedersehen feiern. Unsere Hfd. Ulrich Kriszeleit und Herbert Welke werden über das geplante Schulfest(1. goldenesAbitur 1981) mit uns beraten und Vorschläge entgegennehmen.Sichert Euch deshalb umgehend Übernachtungsgelegenheit: Appartementsreservierungen (zu Sonderpreisen) an das Haus Deutsch Krone, 4515 Bad Essen, Tel.: 05472/861; sonstige Quartierwünsche an die Kurverwaltung. Schreibt von diesem Treffen an Eure Schulfreunde in Nah und Fern, viele wissen immer noch nichts von diesen schönen Wiedersehensmöglichkeiten. - Margarete Jung -

Die Übernachtungspreise im „Haus Deutsch Krone"

beim Freundschaftstreffen in Bad Essen vom 18. bis 21. Mai 79:

Erdgeschoß u. 1. Obergeschoß bei 2 Personen DM 18,–, bei 3 Personen DM 15,–.

2. u. 3. Etage bei 2 Personen DM 23,–, bei 3 Personen DM20,– pro Person und Nacht ohne Frühstück, einschl. aller Nebenkosten.

Bei Einzelbelegung keine Ermäßigung; Preis 30,– bis 42,50DM.

Anmeldung für Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg 1o, 4515 Bad Essen 1, Tel.: 054 72/ 861.

Anmeldung für Privatquartiere bei Kurverwaltung, 4515 Bad Essen 1, Tel.: 054 72/ 833.

Zum Deutsch Kroner Bundestreffen 1979

im Heimathaus „Deutsch Krone" in Bad Essen vom 18 bis 21. Mai erscheint das Programm im nächsten Heimatbrief.

-Dr. Gramse -

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone (4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25: Franz Ziebarth (Harmelsdorf) 587 Hemer, Finkenweg 10. – Walter Schu.lz (Flathe) 1 Berlin 20, Oldesloer Weg 19 a. – Martha Litfin geb. Krüger (Flathe) 45 Osnabrück, Sutthauserstr. 107. – Leo Schulz (Flathe) 852 Erlangen, MarienbaderStr. 24/26. – Charlotte Schönebeck geb. Schulz (Mk. Friedland) 1 Berlin 41, Vorarlberger Damm 3. – Helga Denda geb. Schröter (Dietr. Eckart 23) 2 Hamburg 73, Saseler Str. 130. – Margarete Knaps geb. Polley (Tütz) 2067 Reinfeld, Heilauring 33.– Anna Rönspies geb. Myrow (Zippnow) Bad Schussenried, Banater Weg 7. – Martin Linde (Zippnow) 795 Biberach/Riß, Settelinweg 26. – Raimund Linde (Zippnow) Bad Schussenried, Kohlplatte 26. – Andreas Ewert (Zippnow) 2208 Glückstadt, Elsterberg 7. – Hans Lange (Zippnow) 3406 Bovenden, Burgstr. 16. – Klemens Wiese (Tütz) 2067 Reinfeld, Heilsauring 33. – Franz Tullius (Koschütz) 5883 Kierspe 1, Haunerbusch 28.

Quittungskarten aus der DDR: Rentenunterlagen rechtzeitig anfordern!

Versicherte in der Bundesrepublik Deutschland, die zur Berechnung ihrer Rente Unterlagen für die Zeiten bis einschließlich 1945 aus den Archiven der DDR benötigen, müssen die DDR-Aufbewahrungsfristen beachten!

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß nach den in der DDR geltenden Vorschriften der früheren Landesversicherungsanstalten (LVA), z. B. der LVASachsen oder LVA Thüringen, für Männer nur bis zum 70. Lebensjahr und für Frauen nur bis zum 65. Lebenjahr aufbewahrt werden.

Nach erreichen dieser Altersgrenze werden die Quittungskarten von den DDR-Stellen vernichtet! Innerhalb der Aufbewahrungsfristen können von der BfA im Bedarfsfall diese Quittungskarten bei den DDR-Archiven angefordert werden.

Ein Hinweis: Versicherte, für die die Angestelltenversicherung zuständig ist und deren Quittungskarten noch in DDR-Archiven lagern, sollten sich deshalb rechtzeitig mit der BfA in Verbindung setzen. Die BfA wird dann diese Rentenunterlagen in der DDR anfordern und auswerten.

Pommernreisen 1979

nach Deutsch Krone, Schneidemühl, Stolp, Lauenburg

Abfahrt der Busse in: Karlsruhe, Frankfurt, Dortmund, Hamburg, Hannover

Auskunft und Anmeldung:

Reisedienst Horst Pohl, 4802 Halle, Gartnischer Weg 107, Telefon 05201/9497

Quartiersuchende für Cuxhaven

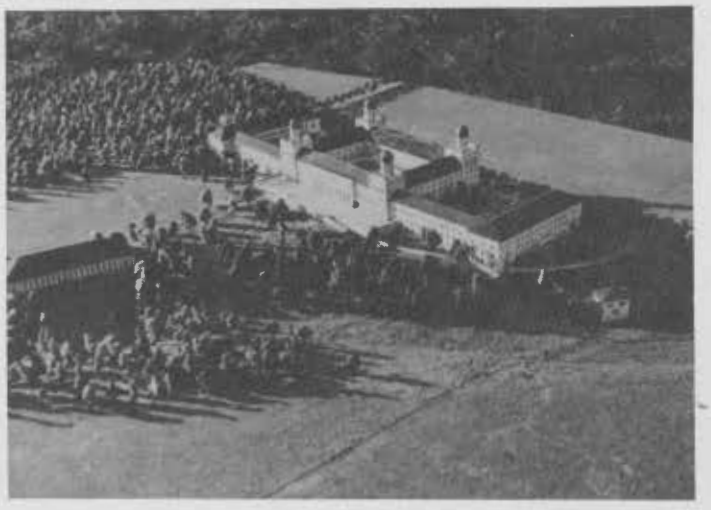
wenden sich direkt an den„Verkehrsverein Cuxhaven-Döse im Nordseeheilbad Cuxhaven e.V.", dessen Zentrale im Strichweg 197 A, Postfach 709, 2190 Cuxhaven-Döse, Tel.: 04721/47081/ 82 bereit ist, für alle Schneidemühler Besucher u. Kurgäste die gewünschte Unterkunft in allen Stadtteilen der Patenstadt zu besorgen.

Jan Cux meldet in Cuxhavener Nachrichten:

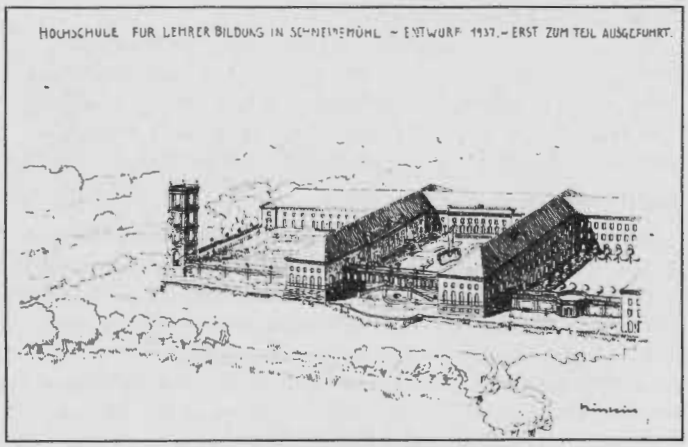
Drei Medaillen erhielten die Cuxhavener Prospekte beim Werbeschriften-Wettbewerb, an dem sich über 60 Urlaubsorte an der „südlichen Nordsee" beteiligten. Dr. Helmut Pehle, Referatsleiter für Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit im Niedersächsischen Ministerium für Presse- u.
schen Ministerium für Wirtschaft und Verkehr überreichte im „Seepavillon" in Cuxhaven die Preise. Das Nordseeheilbad Cuxhaven war in allen drei ausgeschriebenen Kategorien erfolgreich: Einmal Gold(Spezialprospekt), und zweimal Bronze für den Ortsprospekt und das Unterkunftsverzeichnis.

Rektor Heinz Vomhof trat in den Ruhestand

Von den Cuxhavener Schulen haben wir mit der Ritzebütteller ein besonderes enges Verhältnis, das durch unsern Hfd. Willi Wojahn als Rektor dieser Schule begründet wurde.Nun trat sein Nachfolger, Rektor Heinz Vomhof am 31.1.79 in den Ruhestand. Die CN würdigten in einem Vierspalter den Scheidenden Danziger Hfd.„der sich immer seiner ostdeutschen Heimat bewußt blieb u. das auch in seiner pädagogischen Arbeit zu beachten wußte." Noch wissen wir nicht, ob die Schule mit ihren Schülern u. Schülerinnen weiterhin die Weihnachtspaketaktion ausführen kann; aber wir hoffen es. Dank gebührt aber nicht nur dem scheidenden Schulleiter, sondern auch der die Arbeit leistenden Kollegin u. den Schülern u. Schülerinnen der Schule, die immer wieder von den Betreuten drüben erwähnt werden. Unser Dank und Gruß gilt dem scheidenden Schulleiter mit besten Wünschen für den Lebensabend in der Familie, aber auch der verantwortlichen Kollegin u. den Schülern-rinnen der Schule im Auftrage der Empfänger von drüben. -str.-



Von Hfd. Kurt Kirstein in 33 Braunschweig, Saarstr. 151, der als Reg.Baumeister damals dafür verantwortlich zeichnete, haben wir „ein Lichtbild des letzten Modells der Hochschule für Lehrerinnenbildung auf dem Stadtberg." Diese Aufnahme ist das einzigste Bild, das ich - da ich in den letzten Kriegsmonaten Soldat war - in der Brieftasche gerettet habe. Es ist ein vom Ministerium noch nicht genehmigter Vorschlag für den Bau einer Hochschule mit angeschlossenem Internat. Der 1. Entwurf von 1937/38 sah nur die Lehr-,Fest-, Verwaltungs- u. Musikräume vor u. ein Hausmeisterhaus an der Auf-



fahrt. Vom 1. Entwurf sind ausgeführt worden im Rohbau die Flügel für Musik- u. Orgelzellen, für Klassenzimmer, Dozenten-u. Seminarräume, Naturwissenschaftliche Räume samt 2 oder 3 großen Hörsälen. In den noch fehlenden 3 Flügeln waren geplant eine große Treppenhalle, der Festsaal u. die Verwaltung, dazu nach Norden gesondert gelegen zwischen großem Sportplatz u. Freilichtbühne die Turnhalle mit Gymnastikraum.

Von dem ursprünglichen Plan von 1937/38 zwei Erinnerungsskizzen. Wahrscheinlich wäre der etwas strengere Entwurf 1937/38 ausgeführt worden. Der freundlichere Plan von 1937 stieß bei den damaligen Machthabern auf starken Widerspruch. Der noch strengere Entwurf von 1942 mit dem Internat drückt den Einfluß des Krieges und der hart gewordenen regierenden Herren aus.

Daß die im Rohbau fertiggestellten Räume die Polen sofort in das Flugplatzgelände einbezogen, ist allgemein bekannt. Damit ist im Sperrgebiet aber auch gesichert, daß wir nichts über den Ausbau weiter erfahren können und werden.

Peter Striebeck Intendant des Thalia-Theaters

Daß der Sohn des letzten Intendanten des Schneidemühler Landestheaters als Nachfolger des Boy Gobert zum Intendanten des Hamburger Thalia-Theaters gewählt wurde, gab dem Hauptschriftleiter der PZ einmal Gelegenheit, seine eigene kurze Tätigkeit in der Schriftleitung der„Pommerschen Grenzlandzeitung" im Kriege auszuwerten, und wir können ihm nur dankbar für die Artikel sein, daß unser Landestheater mit Vater Karl Striebeck als Intendant nicht nur in Pommern sondern bis Westdeutschland Klang und Namen hatte. Peter Striebeck wurde am 15.3. 38 in Frankfurt/Oder geboren und wohnte dann mit den Eltern Jastrower Allee 74.

Wir werden auf die PZ-Artikel in den Nr. 4-9/1979 noch in Auszügen zurückkommen. Das Foto zeigt das gesamte Landestheater-Ensemble in Kolberg, das ja als Ostseebad traditionelles Ziel der Schneidemühler in der Badesaison war.

Terminkalender

21.3. Lübeck: „Zur Wartburg" Jubiläumstreffen der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis.
24./25.3. Bad Bevensen : Pommerscher Kreis- und Städtetag.
6.4. Bielefeld : „Gaststätte Stockbrügger", Turnerstr. 19, 19 Uhr Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
6.4. München: „HDO", 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
29.4. Frankfurt: „St. Justinus" 11 Uhr, Prälaturtreffen mit Gottesdienst u. anschl. Beisammensein, 623 Frkf.-Höchst, Justinusplatz 2.
1.5. Osnabrück: Gruppenwanderung nach Sutthausen-Forsthaus, Abmarsch 9 Uhr vom Arndt-Platz, Führer Bruno Fischer.
4.5. München: „HDO", 19 Uhr, Grenzmarkgruppenabend
18./20.5. Lübeck: Pommerscher Kirchentag.
19.5. Berlin: Kolpinghaus Bln.-Kreuzberg, Methfessestr. str. 43, 15 Uhr Hochamt u. anschl. Heimatbegegnung im gr. Saal, Platz der Luftbrücke.
19.5. Bad Essen: „Haus Deutsch Krone", Jastrower Bundestreffen.
19.5./20.5. Bad Essen: Deutsch Kroner Bundestreffen 1979. Das Programm erscheint im nächsten HB.
21./23.5. Hameln: Seminartreffen mit PH.
24./27.5. Gifhorn: Flatower Bundestreffen.
26.5. Lemgo: Kolmarer Bundestreffen.
26/27.5. Northeim: Schlochauer Bundestreffen
27.5. Neumünster : „St. Vicelin", Bhfstr. 35, 11 Uhr Prälaturtreffen, Gottesdienst und anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.
1.6. München: „HDO", 19 Uhr Grenzmarkgruppenabend.
1./3.9. Cuxhaven: Schneidemühler Bundestreffen mit Rahmenprogramm.

Rege Beteiligung beim Prälaturtreffen

Strahlender Sonnenschein lag über Berlin am 10.2. d. Js., die Temperatur bei 0 Grad, als in der Heilig-Geist-Kirche im Stadtteil Neu-Westend die in der alten Hauptstadt lebenden Katholiken der Freien Prälatur Schneidemühl den Gedenkgottesdienst f. ihre Verstorbenen hielten.

Prälat Paul Snowadzki zelebrierte ein feierliches Hochamt; ihm assistierten dabei Pfarrer i. R. Karl-Joseph Hawlitzky (früher Kleistdorf/Bomst) sowie der frischernannte Pfarrer Reinhard Manthey (geb. in Schneidemühl)

150 Landsleute nahmen an dem Requiem teil, Hfrd. Gerhard Zodrow aus Rosenfelde/Dt. Krone spielte die Orgel. - Beim anschließenden heimatlichen Treffen konnte der kl. Pfarrsaal gerade noch die Erschienenen fassen, die wiederum in bewährter Weise von Damen der Gemeinde (darunter 5 Schneidemühlerinnen) bewirtet wurden. Unter den Gästen befand sich auch Ldsm. Horst Krenz, der Vorsitzende der H-Gruppe Schneidemühl in Berlin.

Am Samstag, dem 19. Mai 1979, findet um 15 Uhr im Kolping-Haus-Berlin, Methfesselstr. 43, Berlin-Kreuzberg (Nähe U-Bhf. „Platz der Luftbrücke") der nächste Heimatgottesdienst mit dem Visitator f. die Prälatur statt.

Eine „Heimatliche Rosenkranz-Andacht" schließlich gestaltet die Pfarrgemeinde Salvator Berlin-Lichtenrade, Bahnhofstr. 34, Berlin 49, am Sonntag, dem 28. Oktober 1979, 15.ooUhr, für die Gläubigen aus der Schneidemühler Diözese. Für das Jahr 1980 liegen bereits jetzt zwei Zusagen weiterer Berliner Pfarreien vor. So soll im Mai kommenden Jahres eine Andacht in der Kirche ‚Hl.Schutzengel' in Alt-Britz stattfinden und der Hauptgottesdienst voraussichtlich in der modernen St. Domenicus-Kirche in der Gropiusstadt Britz-Buckow-Rudow. -K.B.-

„Die Grenzmarkgruppe Kiel"

führt am Donnerstag, dem 29. März, ihre diesjährige Hauptversammlung um 19 Uhr im Restaurant „Consul", Walkerdamm 11, durch.

Alle Mitglieder und Freunde unserer Heimatgruppe sind hierzu herzlich eingeladen und werden freundlich gebeten,teilzunehmen. Gleichzeitig dankt der Vorstand allen Mitgliedern - bis auf zwei - für die prompte Entrichtung ihrer Beiträge.

„Bitte weitersagen! - Kl."

18. - 20. Mai Pommerscher Kirchentag in Lübeck

Nach Minden 1973, Celle 1975 u. Bonn 1977 findet nun vom 18. - 20. Mai 1979 der pommersche Kirchentag 1979, verbunden mit der Mitgliederversammlung des „Konvents evangelischer Gemeinden aus Pommern - Hilfskomitee e.V." in Lübeck/ im Haus der Gemeinnützigen am Koberg statt.

Voraus geht der Eröffnungsveranstaltung mit Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Eimer (Frankfurt) am Sonnabend die Morgenandacht in St. Marien. Abends gibt es Kirchenmusik im Dom. - Sonntag ist wieder Gottesdienst mit Heilg. Abendmahl in St. Marien, nachmittags Dampferfahrt an die Zonengrenze geplant.

Unterkünfte vermittelt der Lübecker Verkehrsverein im Rathaushof.

Osnabrück feierte in der Marktschänke Karneval

Um 17,45 Uhr eröffnete Hfd. Otto Krüger in der „Maktschänke" in Osnabrück den Karnevalsabend der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Deutsch Krone. Es waren 17 Personen, darunter ein großer Teil Deutsch Kroner, worüber wir uns sehr freuten. Wir gedachten unserer lieben Verstorbenen, Hfd. Martha Bischoff geb. Prellwitz, und stiegen, nachdem wir alles Anstehende besprachen, in den gemütlichen Teil ein.

Otto Krüger hatte einen Kassetten-Recorder mitgebracht, u. so. konnten wir bei herrlicher Musik tanzen und schunkeln. Großen Applaus erhielt der Vors. bei der Verleihung der selbst hergestellten „Krüger-Orden". Johanna Zarnke zeigte ihr dichterisches Können, das großen Anklang fand, u. wurde mit dem großen Karnevalsorden belohnt. Zwischen den Tänzen wurden in Pausen weitere Vorschläge für das Jahresprogramm gemacht. Große Unterstützung fanden wir dabei durch Hfd. Bruno Fischer (Deutsch Krone). Mit vielen Heimatliedern fand dieser Abend seinen Ausklang, und wir freuen uns schon auf das neue Zusammenkommen. - Ruth Janitz.

So geht es in Bielefeld nicht mehr weiter ....

Dem Kappenfest der Grenzmarkgruppe am 2.2. blieb leider der zahlenmäßige Besuch versagt, obgleich ich als „Nr.41" im Januar-HB die Hfd. eindringlich bat, diesen heimatlichen Begegnungen zu folgen, wenn wir das Trefflokal behalten wollen. Zitieren wir also den bitteren Tatbestand; auch dafür sollte der Berichterstatter einmal Bilanz ziehen. Die getreuesten der Getreuen - ganze 10 Hfd. - konnten begrüßt werden, u. a. Hfd. Gerhard Kehrberg von der holländischen Grenze. Weiter sei herausgestellt die nette Kostümierung von Hfd. Elly Borgstedt und die musikalische Umrahmung von Hfd. Erika Weber, die 2 Std. vorher extra aus Berlin zurückgekehrt war. zeitweise tanzten sogar 3 Paare, ein Beobachter blieb sitzen!

Liebe Heimatfreunde! Am 6.4. werden wir endgültig beraten müssen, wie es hier weitergehen soll. Bitte macht Euch darüber ein wenig eigene Gedanken. Andere Städte waren m. E. glücklich, wenn sich Hfde für ihre Interessen engagieren würden. Ich hoffe, daß unser Heimatbrief die vielen Fehlerquellen in den letzten hiesigen Gruppenberichten ausmerzen kann. Ich lade wie gesagt, noch einmal sehr herzlich für den 6. April, 19 Uhr in die Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19, ein.

— Werner Hackert —

Erinnerungen an geschichtliche Ereignisse in der Heimat

Oberstudienrat i. R. Ernst Zahnow, Mitglied des Kulturbeirates der PL, in 2357 Bad Bramstedt, Haus Haus Köhlerhof, der auch die Schulwandkarte Pommern mit den 1938 zugeteilten nördlichen Grenzmarkkreisen herausgab, bringt unter „Pommersche Gedenkjahre und - Tage 1979" wieder, und dafür besonderen Dank, auch Hinweise auf geschichtliche Ereignisse in unserer grenzmärkischen Heimat:

1354, vor 625 Jahren erhielt am 15.11. Preußisch Friedland (Schlochau) Stadtrecht, wurde aber 1554 vor 425 Jahren durch Brand völlig zerstört.

1604 vor 325 Jahren wurde die Siedlung Groß-Lubs (Netzekreis) angelegt.

1679 vor 300 Jahren wurde die Siedlung Küddowtal angelegt, wird Schönlanke erstmals als Städtchen bezeichnet; dort blühte bis 1888 das Tuchmacherhandwerk.

1829 vor 150 Jahren brannte am 31.8. die Kirche in Schönlanke ab.

1929 vor 50 Jahren wurde in Flatow das Reforrealgymnasium gegründet, wurde in Schneidemühl der Pferdemarkt zum Danziger Platz umgestaltet und die Antoniuskirche an der Ackerstr. erbaut.

Faschingsabend mit vollem Haus in München

Im Großraum im „Haus Deutscher Osten" in München feierte die Grenzmarkgruppe ihren Faschingsabend, der einen prima Verlauf nahm; erfreulich die rege Beteiligung freiwillig Mithelfender bei Vorbereitung neben Komitè Die Gesamtleitung hatte der Stellv. Vorsitzende, der auch die Hauskapelle u. Tonbandmusik dirigierte, u. dazu die Teilnehmer begrüßte. Nach der Festansprache des Vorsitzenden, der mit einem Startschuß aus überschwerem Colt den Faschingsabend eröffnete, gab es Trubel und Heiterkeit. Außer den Mitgliedern und von diesen mitgebrachten Gästen nahmen 3 Vertreter der Pommerschen Landsmannschaft an der Veranstaltung teil. Dazu bat später eine kleine Gruppe der Schlesier (Kreis Grottkau), die von ihrem Musikus im Stich gelassen war, teilnehmen zu dürfen- und fühlten sich wohl bei den Grenzmärkern. Es gab also ein volles Haus mit Tanzbeinschwingen abwechselnd nach Hauskapelle bzw. Tonbandmusik, fröhliche Faschingsstimmung, Ordensverleihungen, Ehrentanz für Hauswirtsehepaar, Polonaise, dazwischen ein Tanzspiel u. einige humoristische Darbietungen, jeweils mit großem Beifall quittiert. - Ende kurz vor Mitternacht.

Alles in allem: Ein volles Haus, ein schöner, voller Erfolg für unsere Gruppe mit der Freude, mal wieder etwas Nettes hingezaubert zu haben.

Dank und Anerkennung gebührt dem Stellvertr. Vorsitzenden mit Festkomitè unserer Hauskapelle, unserem Tonbandingenieur für seine hervorragenden Arrangements u. allen Mitgliedern, die zum guten Gelingen beitrugen. - E.R. -

Der Heimatabend am 2.2. in München

brachte nach Erledigung der üblichen Programmpunkte mit der Rückschau u. dem Dank des Vorsitzenden ein Nacherleben der Faschingsfeier. Nach Diskussionen über interne Gruppenfragen bestimmte die Geselligkeit mit einigen humoristischen Einlagen wieder den Abend. Man trennte sich mit: Auf Wiedersehen am 2.3. beim nächsten Heimatabend. -E.R.-

„Bundesdeutsche können meine Freunde sein"

Aus einer Umfrage der in Breslau erscheinenden Kulturzeitschrift „Odra" geht hervor, daß sich in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel in der Einstellung der Polen zu den Westdeutschen vollzogen hat. Während noch 1966 von 57,2 Prozent der Befragten eine Ehe mit einem Bundesdeutschen strikt abgelehnt wurde, haben jetzt 47,3 Prozent polnischer Eltern nichts gegen eine solche Heirat ihrer Tochter oder ihres Sohnes einzuwenden. 36,6 Prozent der Befragten erklärten sogar, daß „Deutsche aus der Bundesrepublik durchaus meine Freunde sein könnten".

KK-Notizbuch: Die deutsche Nation sei trotz der Teilung des Landes nicht zerfallen, betonte Bundeskanzler Helmut Schmidt in einem Presseinterview. Er vertrete die Meinung, daß das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit der Deutschen keinen Schaden genommen habe.

KK-Notizbuch: Im Bereich des deutsch-polnischen Kulturaustausches lassen sich in Warschau Ansätze zu einer realitätsbezogenen Neuorientierung erkennen, in deren Zusammenhang auch die Errichtung eines Goethe-Instituts an der Weichsel genannt wird.

Das Programm: 21.5.-23.5. Hameln, Seminartreffenmit LBA

Hier noch einmal dasProgramm für das Treffen der Ehemaligen des Schneidemühler Lehrerseminars und der Lehrerinnen- Bildungs-Anstalt (später P.H.) mit dem Anreisetag am 21.5.79 und der Begrüßung im 'Hotel Krone'. Osterstraße 30 (Fußgängerzone).

Am 22. Mai : 9 Uhr Stadtbesichtigung , 14 Uhr Besichtigung der Hamelschauburg und abends gemeinsames Beisammensein.

Der 23. Mai kann Abreisetag sein. Über die Geschichte Hamels wird der stellvertr. Sprecher der Seminaristen, Hfd. Walter Maeder (Brühl), berichten. ;Hotelanmeldungen, wenn noch nicht erfolgt, dringend an Fr.Hedwig Bubel, Felsen-Kellerweg 33 B, 3250 Hameln 1, zur richten.

Propst i. R. Schubring EKD-Beauftragter

Zum neuen Beauftragten für Umsiedler- und Vertriebenenfragen hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Propst i. R. Horst Schubring (Gießen) berufen. Schubring trat seinen Dienst am 1. Januar an. Er ist Nachfolger von Pastor i.R. D. Günther Besch (Bremen), der aus Altersgründen seinen Reschtsauftrag zurückgab.

Schubring (66) stammt aus Tempelburg/Pommern und war bis 1938 in Greifswald und Kolberg tätig. Von 1963 bis 1975 war er Propst für den Bereich Oberhessen der Evangelischen KIrche in Hessen und Nassau. Zu den Aufgaben des Beauftragten für Umsiedler- und Vertriebenfragen gehört die Kontaktpflege zu den kirchlichen Gruppen und den Verbänden der Heimatvertriebenen sowie die Koordinierung der kirchlichen Arbeit für die Aussiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und der Sowjetunion.

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!

Auch 1979 wieder Busreisen nach Pommern

23.6. bis 1.7.79 und 16.9. bis 25.9.79 nach Dt. Krone und nach Schneidemühl.
Individuelle Reisen mit und ohne Hotelbuchung jederzeit und in alle Gegenden von Pommern möglich.
Weitere Informationen in unserem Prospekt, der Ihnen kostenlos und unverbindlich zugesandt wird.
Höhne-Touristik Reisebüro Hanna Höhne, Eichenweg 16 - 5242 Kirchen / Sieg - Tel. 02741/62503

BILDER DER HEIMAT EINST UND JETZT

„Immer wieder findet sich doch der eine oder andere. Wo ich helfen kann, will ich es gerne tun," grüßt Hfd. Rita Schönberner geb. Zittwitz (Schäferdamm 24, 3008 Garbsen 1, Ruf: 051 37/ 76 003) mit der Übersendung der Daten vom Fam. Schlender (Breite Str. 2) u. dem Klassenfoto „mit Frl. Greif, das Frl. Marschall von Margarete Woitanowski, Zollhof 20, 6793 Bruchmühlbach-Miesau 1, zur Weiterleitung an den HB erhielt. Es ist ein Ausflug zum Waldschlößchen. In der Mitte ganz vorn in der 1. REihe sitzt meine Schwester Margot Zittwitz."

Mit dieser polnischen Ansichtskarte vom gut beleumundeten Gästehaus in der Nähe des Plötzensees grüßen aus Osnabrück die Teilnehmer des Heimatabends der Schneidemühler u. Deutsch Kroner am 3.2. „Es war ein schöner Abend. Leider waren zu viel Veranstaltungen am 3.2. und so viele telef. Entschuldigungen."

Unser Foto zeigt einen Besuch beim Ski-Weltmeister u. Olympiasieger Georg Thoma am 22.1. nach Voranmeldung vom Alb-Hotel (Haus Prellwitz) St. Blasien in Hinterzarten mit v. r. Sirgid Tremper geb. Schümann (Dietz), Georg Thoma (Hinterzarten) u. WERner Hackert (Bielefeld)

„Am 27.2. vor 45 Jahren machte ich mein Abitur u. die Erinnerungen an unsere liebe Heimat u. die Schulzeit in der Dt. Kroner Aufbauschule sind besonders stark", grüßt Hfd. Elisabeth Lohmann geb. Mielke (Dt. Kr. Abb.73) aus 283 Bassum/ Bremen, Lerchenstr. 12. „Vielleicht macht das Foto unserer Klasse vor dem Portal der Schule manchem Klassenkameraden Freude. Die Namen v. r , n. l:: 1. Reihe: Magdalena Braun, Marianne Riegel, Lehrerin ? - entfallen-, Anni Hansen, ? unbek., Ilse Zemke; 2. Reihe: Gerhard Vauk, Erika Weding, Irmgard Vogt, Ursula Frydrychowicz, Elisabeth Mielke, Paul Witte. 3. Reihe: Ilse Nitz, Alois Manke, Gertrud Wiese, Ursel Müller, Fritz Heller.

Weihnachten 1931 fand dieser Elternabend im Just'schen Saale in Märkisch Friedland statt. Wer erkennt und erinnert sich? grüßt Hfd. Hanna Graß, Ziegeleiweg 11, 257 Springe 4.

Zwei Nichtschneidemühler, aber verdiente Helfer in den Heimatstuben, Herbert Schmitjes u. Wilfried Busse (Verlobter von Ilona Klatt) legten 1978 den Kranz am Schneidemühler Ehrenmal in Brockeswalde nieder.

DEUTSCHLAND umfaßt völkerrechtlich das Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen vom 31. 12. 1937 471.021 qkm und gliedert sich gegenwärtig in vier Teile mit unterschiedlichem Status:

- Bundesrepublik Deutschland (einschließlich des Landes Berlin) 248.999 qkm
- Berlin 883 qkm
  davon Berlin (West) 480 qkm
  Berlin (Ost) 403 qkm
- Deutsche Demokratische Republik (Sowjetische Besatzungszone) ohne Berlin (Ost) 107.775 qkm

- Ostprovinzen des Deutschen Reiches 114.247 qkm
  davon polnisch verwaltet 101.045 qkm
  sowjetisch verwaltet 13.202 qkm

Das **DEUTSCHE REICH** ist weder durch die Kapitulation der Wehrmacht am 8. 5. 1945 noch durch Ausübung fremder Staatsgewalt in Deutschland durch die vier Besatzungsmächte oder durch die Teilungspolitik der UdSSR und die von ihr 1949 erzwungene Errichtung der Deutschen Demokratischen Republik untergegangen. Das Deutsche Reich existiert fort, besitzt nach wie vor Rechtsfähigkeit, ist allerdings als Gesamtstaat mangels gesamtdeutscher Organe nicht handlungsfähig (Grundvertrags-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31. 7. 1973).

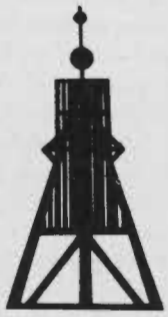
Der von der kommunistischen Fremdherrschaft verschont gebliebene Teil des Deutschen Reiches wurde 1949 in Gestalt der **BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND** reorganisiert. Die Bundesrepublik Deutschland ist also nicht ein neuer, westdeutscher Staat. Sie ist auch nicht Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches, sondern mit ihm identisch. Ihre Hoheitsgewalt ist allerdings gegenwärtig aus machtpolitischen Gründen auf den Geltungsbereich des Grundgesetzes beschränkt. Insofern ist sie hinsichtlich ihrer räumlichen Ausdehnung nur teilidentisch mit dem Deutschen Reich. Sie hat aber die verfassungsrechtliche Pflicht, ihre Politik auf das Ziel zu richten, das Grundgesetz „in den anderen Teilen Deutschlands" in Kraft zu setzen. Die Bundesrepublik Deutschland – so hat es das Bundesverfassungsgericht eindeutig festgestellt – ist also erst dann vollständig das, was sie sein will, wenn die anderen Teile Deutschlands ihr angehören. Alle Staatsorgane sind vom Grundgesetz her unwiderruflich verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Bundesrepublik Deutschland rechtlich allein Herr der Entscheidung über die Aufnahme der anderen Teile bleibt.

BERLIN ist die Hauptstadt Deutschlands.

- Berlin ist nach dem Grundgesetz ein Land der Bundesrepublik Deutschland. Zu Berlin gehören alle Teile der Stadt. Seine Verfassung kann aber seit dem SED-Putsch vom 30. 11. 1948 im Ostteil nicht angewandt werden.
- Die kommunistische SED betrachtet Berlin (Ost) im Widerspruch zum alliierten Recht als Bestandteil der DDR und als deren Hauptstadt.
- Das deutsche Verfassungsrecht wird in Berlin vom Siegerrecht der Alliierten überlagert. Bei ihnen liegt theoretisch die oberste Gewalt. Seit Auszug des sowjetischen Vertreters aus der Alliierten Kommandantur am 16. 6. 1948 wird sie aber nicht mehr gemeinsam ausgeübt.
- Die Bürger Berlins (West) regieren sich selbst wie die der anderen Bundesländer. Fast alle Bundesgesetze gelten auch in Berlin (West). Die Vorbehaltsrechte der Westmächte bewirken indes, daß für sie Berlins staatliche Zugehörigkeit zur Bundesrepublik Deutschland nur eingeschränkt gilt. Dies bedeutet u. a., daß die Berliner Bundestagsabgeordneten kein volles Stimmrecht im Deutschen Bundestag haben und Bundesgesetze in Berlin (West) erst dann Rechtskraft erlangen, wenn das Berliner Abgeordnetenhaus sie durch ein Mantelgesetz übernimmt.
- Nach dem Viermächte-Abkommen über Berlin vom 3. 9. 1971 wird Berlin „wie bisher" (also nur im Sinne des vor dem Abkommen geltenden Rechts) nicht von der Bundesrepublik Deutschland regiert. Die Bindungen zwischen Berlin (West) und der Bundesrepublik Deutschland sollen außerdem „aufrechterhalten und entwickelt werden".

Die **DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK** wurde 1949 von der Sowjetunion in ihrer Besatzungszone errichtet,

Die Jugend unserer Heimat



Liebe Mädchen, liebe Jungen!

Wie versprochen, soll die Ankündigung des Jugendlagers Bad Essen 1979 hier ihre Fortsetzung erfahren. Daher zu Anfang gleich die wichtigste Seite der Ferienfahrtplanung, die Kosten.

Pro Teilnehmer ist ein Unkostenbeitrag von 100,-- Dm zu entrichten. Bei 2 Jugendlichen aus einer Familie ermäßigt sich der Preis auf DM 75,--, also DM 150,-- für beide, und sollten sich sogar 3 aus einer Familie beteiligen, so sind insgesamt DM 200,-- zu zahlen. Ein, wie ich meine attraktives Angebot, zumal keine weiteren Nebenkosten entstehn, Taschengeld natürlich ausgenommen.

Nun zur Leitung des Jugendlagers: Da ich selbst eine Teilnahme nicht mit 100%iger Sicherheit zusagen kann, das ganze aber auch nicht kopflos vonstatten gehen kann, habe ich mich nach geeigneten „Führungspersönlichkeiten" umgesehen. Fündig wurde ich hierbei in Delmenhorst. Dort stieß ich auf 2 junge Damen, die den altenHasen aus Bad Essen und Cuxhaven sicher bekannt und in guter Erinnerung sind. Wem sind nicht Namen wie Erika Cordes und Bettina Kurtz ein Begriff? Beide haben spontan zugesagt und arbeiten schon fieberhaft an einem Programm. Dabei will ich an dieser Stelle darauf hinweisen, daß sie für Anregungen jeglicher Art äußerst dankbar sind. (Postkarte an Bettina Kurtz, Berliner Str. 80, 2870 Delmenhorst, Ruf: 042 21/ 60 755.)

Als Mahnung zum Schluß: Schiebt Euren Entschluß nicht Wochen u. Monate auf; denn Ihr wißt ja! Wer zuerst kommt, mahlt zurerst!

In diesem Sinne freut sich auf ein eventuelles Wiedersehen
Euer Hans-Georg Dobberstein.

Erinnerungen an den Winter 1944/45 in der Heimat

„Es war Anfang Dezember 1944 u. 28 Grad Kälte, als eine junge Russin mit ihrem neugeborenen Kind in Henkendorf nach 16 km Fußmarsch durch Eis und Schnee ankam. Sie war bei einem Bauern im Dorf beschäftigt gewesen u. zur Entbindung ins Krankenhaus nach Tütz geschickt worden. 8 Tage später kehrte sie jetzt zu dem Bauern zurück. Das Kind hatte sie in einem grauen Scheuertuch an den Leib gepreßt; aber der Bauer wollte sie mit dem Kind nicht mehr haben, u. so kam sie zum Bürgermeister.

Das Kind war blau vor Kälte. Wir badeten es in warmem Wasser. Auch Hemdchen und Jäckchen fanden sich, die meine Tochter ihren Puppen auszog. Alte Bettücher wurden zu Windeln zerrissen und, gebadet und warm verpackt, fühlte sich die kleine Slawin recht wohl. Als mein Mann nach Hause kam, versuchte er den Bauern zu überreden, Mutter u. Kind wieder aufzunehmen; aber der blieb stur, auch die Polizei im Märk. Friedland konnte nichts ausrichten. Mutter u. Kind müßten ins Lager, wenn niemand sie haben wolle, hieß es.

So blieb Maruschka mit Kind bei uns. Sie schliefen bei unserer Russin Nina im Zimmer auf dem Boden. Im Dorf hatte es sich bald herumgesprochen, daß Mutter und Kind bei uns waren. Obwohl es verboten war, den Russen etwas zu schenken, brachten doch Frauen im Dunkeln Federkissen, Bettzeug für Windeln u. Wickeltücher. Eines Morgens stand sogar ein Kinderwagen im Hof vor der Tür mit vielen schönen Kinderspielsachen. Ich wußte, wer ihn gebracht hatte, eine Frau Sydow. Die beiden Russenmädchen waren sehr fleißig und nahmen uns so viel Arbeit ab, wie sie nur konnten.

Einmal schrie die Kleine sehr; ich nahm sie auf, um den Grund festzustellen, und sah, daß sie den ganzen Mund voll Schwammfetzen hatte. Ich sagte zur Mutter, die Kleine müsse sofort zum Arzt nach Märk. Friedland; doch diese wußte Rat. Sie riß sich einen Büschel Haare aus und steckte diesen der Kleinen in den Mund, die sofort mit der Zunge versuchte, diese loszuwerden. Da gingen auch große Flocken Schwamm mit aus dem Mund. Nachher hab ich den Mund mit Gänsefett eingepinselt. Es heilte alles ab.

Eines Abends war ein Getrampel u. Gepolter die Bodentreppe rauf, daß mir ganz unheimlich wurde, zumal mein Mann nicht im Hause war. Mit meinen beiden Töchtern sah ich dann nach. Wir fanden die Mädchenstube gerammelt voll von Russenmädchen, Russen, Polen , Serben, die alle vor der Wanne, die dem Kind als Bett diente, knieten. Als ich reinkam, wollte man mir die Hände küssen.

Am 9.Februar mußten wir mit dem Treck auf die Flucht. Alle Ausländer waren schon Tage vorher abtransportiert worden. Etliche Tage später haben wir die Russenmädchen überholt. Maruschka war mit dem Kinderwagen auch dabei. Wir wünschten, daß alle gesund in ihre Heimat am Don zurückkamen. Das war 1945 in Henkendorf und wird uns unvergessen bleiben." Else Kutz,Weastr. 25, 607 Langen,

So wird kein Eis für den Sommer konserviert

In meiner Lehrwirtschaft wurden im Winter immer vier große Eiskegel gebaut, langsam mit Wasser begossen, bis die Hohlräume voll ausgefüllt und ebenfalls voll vereist waren.

Das Eis wurde im Sommer für die Milchkühlung, für die Frischhaltung von Fleischerzeugnissen in der Schlachterei und für die Verwendung im Schloßhaushalt gebraucht.

Die Kegel waren etwa 2,50 m tief in die ERde eingelassen. Der Fuß hatte einen Durchmesser von etwa 3 m. Etwa 4 m ragte ein fertiger Eiskegel aus dem FEnster heraus. Um den Eiskegel wurde eine isolierende Schicht aus mancherlei Materialien wie Stroh, Kartoffelkraut, Torfmull usw. gepackt. Die Packung hatte eine Stärke von mehr als einem Meter. Sie wurde in der Höhe bis weit über den Eiskegel hinaus gepackt. Mit einer Erddecke wurde die Konservierung vollendet.

Nach unten in die Grube ließen sich die starken Eisschollen schnell befördern, um so schwieriger wurde das ganze Unternehmen. Recht langweilig fand ich es dann, wen der Kegel fertig stand und man dann begann, ihn langsam mit Wasser zu begießen, damit er restlos zu einem Block zusammenfrieren konnte und sollte. Es war eine wirklich kalte Angelegenheit, weil wegen der Arbeitsbeschleunigung die mondklaren Nächte mit Temperaturen um -20 bis -25 Grad C dazu ausgewählt wurden. Wohl waren in der zur Domäne gehörenden Gastwirtschaft

und Fleischerei für jeden im Eis arbeitenden mehrere Grogs, heiße Weiß-und Wellwürste zur Erwärmung bereitgestellt.Grogs und Würste milderten wohl die Kälte, konnten sie aber nicht bannen.

Ich wollte eine Arbeitserleichterung und Beschleunigung schaffen. Auf der Domäne war eine alte Feuerspritze mit geringer Leistung. Diese brachte ich in Stellung und begann zur Freude aller Beteiligten den Eiskegel von oben in ständig gleicher Richtung zu berieseln. -- Nun brauchten nur noch 2 Mann zu pumpen. Sechs waren vorher erforderlich, um so einen Kegel aus Eimern zu begießen. --- Natürlich lockerte meine Erfindung noch einige Grogs und Würste aus eigener Tasche. Richtige schlesische Wellwürste sind ein ganz besonderer Genuß.

Urplötzlich fing es draußen an zu scheppern, zu klirren und zu rutschen .... Der überirdische Teil eines Eiskegels war verschwunden ....Die Wassermengen waren zu groß bemessen. – Drei kalte Nächte hindurch habe ich daraufhin Wasser gießen müssen, ohne daß von der Domäne Grogs, Well- und Weißwürste kamen. -

Es war sehr kalt, kalt, ja sehr kalt. Die unbedingt notwendigen Grogs und Würste kamen aus meiner Tasche.

Wohl gab mir der Wirt einen erheblichen Preisnachlaß, aber trotzdem wurde meine Geldtasche sehr, sehr dünn. –

Konitzer

Polnische Polizisten halfen bei der Judenverfolgung

Anläßlich der Aufführung der amerikanischen Fernsehserie „Holocaust" in westeuropäischen Ländern und der Bundesrepublik hat Warschau scharfen Protest gegen bestimmte Szenen der Serie eingelegt. Man kritisierte, daß polnische Soldaten als Beteiligte an den Judenverfolgungen in Polen während des 2. Weltkrieges gezeigt wurden. Eine Beteiligung von Soldaten habe es nie gegeben, erklärte Warschau.

An diesem Protest ist nur richtig, daß polnische Soldaten nicht beteiligt waren. Trotzdem stellte der Warschauer Protest einen Trick dar, auf den prompt manche Fernsehanstalten hereingefallen sind. Sie schnitten die beanstandeten Szenen aus der amerikanischen Originalfassung heraus. Eine solche „bereinigte Fassung" ist auch über die westdeutschen Fernsehschirme geflimmert.

Offenbar hat keiner der verantwortlichen Fernsehmanager den polnischen Protest auf seinen Wahrheitsgehalt geprüft. Vielmehr genügte Warschaus Protest

Offenbar hat keiner der verantwortlichen Fernsehmanager den polnischen Protest auf seinen Wahrheitsgehalt geprüft. Vielmehr genügte Warschaus Stirnrunzeln, um auf den Trick hereinzufallen, der darin besteht, daß mit dem Verschwinden polnischer Soldaten aus der Serie auch die dokumentarisch belegte Beteiligung insbesondere polnischer Polizei, die ebenfalls uniformiert war, an den Judenverfolgungen auch dem Vergessen anheim fallen soll.

Der jüdische Historiker Emanuel Ringelblum hat in seiner Chronik des Warschauer Gettos im 2. Weltkrieg, die nach dem Kriege unter den Trümmern des Gettos gefunden und von dem dortigen Zydowskiego instytutu historycznego (Jüdisches Historisches Institut) veröffentlich wurde, über die Beteiligung polnischer Polizei an der Judenverfolgung berichtet:

„Die polnische Polizei, die im Volksmunde die blaue oder die uniformierte genannt wird, um die Bezeichnung ‚polnisch' zu vermeiden, spielte bei der Aktion der Vernichtung der Juden in Polen eine sehr traurige Rolle. Die uniformierte Polizei war eine eifrige Anführerin aller, die Juden betreffenden deutschen Anordnungen. Die Kompetenzen der uniformierten Polizei auf dem Gebiet der Zusammenarbeit mit den Deutschen bezüglich der Juden sind die folgenden:

1.)Bewachen der Gettotore sowie der das Getto beziehungsweise jüdische Stadtteile umgehenden Mauern rpt. umgebenden Mauern und Zäune (semi)

2.) Beteiligung an den Umsiedlungsaktionen als Häscher, Begleitpersonal usw.(semi)

3.) Beteiligung beim Aufspüren von Juden, die sich nach den ‚Aussiedlungsaktionen' verborgen hielten (semi)

4.) Erschießen von Juden, die von den Deutschen zum Tode verurteilt wurden.

Ringelblum, der die Vernichtung des Warschauer Getthos im Frühjahr 1943 überlebte, aber ein Jahr darauf in seinem Versteck entdeckt wurde und mit Frau und Kind am 7. März 1944 unter den Kugeln eines Hinrichtungskommandos starb, hat in einer erschütternden Chronik, die ein Zeugnis der Verstrickung auch von Teilen des polnischen Volkes in die erbarmungslose Ausrottung der Juden durch den deutschen Okkupanten ist, die Frage gestellt:

„Millionen Juden in aller Welt, beonders die polnischen Juden im Ausland, fragen, wie das polnische Volk sich damals in jenem tragischen Augenblick verhalten hat, als Millionen Juden den Weg nach einem vervielfachten ‚Golgatha', nach Treblinka, Belzec, Sobibor Oswiecim (Auschwitz) und Chelmo gingen".

Die Jahrgänge des „Bulletins" dieses Instituts, die außerhalb Polens weithin unbekannt sind, enthalten eine Fülle authentischen Materials über das Inferno der Verfolgung, des Verrates und der Morde, aber auch einzelne Zeugnisse der Hilfe, die Juden zuteil wurde. Wie eine Antwort auf Ringelblums Frage liest sich ein in dem „Bulletin" des Institutes dokumentierter Artikel der kommunistischen Untergrundzeitung „Glos Warszawy" vom 14. März 1944, in dem es heißt:

„Allein in Warschau leben tausende von Menschen, darunter stadtbekannte Persönlichkeiten, Rechtsanwälte und Ärzte, die jüdisches Eigentum raubten, Deposite stahlen, sich Gegenstände aneigneten usw.Diese Menschen möchten die Zeugen ihrer Verbrechen loswerden, und sie verfolgen jeden, der gegen sie zeugen könnte. Es sind viele Fälle bekannt, daß Menschen die sogar „allgemein geachtet"waren, von den ihren Tod vorausahnenden Juden große Geldsummen annahmen und sich als Gegenleistung verpflichteten, die Kinder der Juden aufzunehmen - sich dann aber das Geld aneigneten und die Kinder der Gestapo übergaben.

Die Untergrundpresse der polnischen rechtsextremen Partisanenorganisationen sowie politisch gemäßigteren Gruppen hat wesentlich einen Antsemitismus gefördert, der bis zu einem Frohlocken über die Judenverfolgungen gesteigert wurde. So schrieb „Wiawomosci Codzienne" am 25. März 1943, daß es verkehrt sei, wenn man zu Hilfeleistungen an Juden aufrufe, denn man dürfe „keinen einzigen Polen wegen der Rettung von Juden Gefahren aussetzen." Und im Januar 1943, als sich die Juden im Warschauer Gettho zum Widerstand entschlossen, bedauerte „Polityka", daß noch immer „riesige Mengen von Juden dem Tode entkommen können". Nach Kriegsende werde es möglich sein, befürchtete die Zeitung, daß „hinter jedem Strauch ein Jude zum Vorschein kommen wird, um ins Leben und damit in sein Eigentum und in seine Geschäfte zurückzukehren."

In den ebenfalls von dem Warschauer Institut veröffentlichten Aufzeichnungen der Jüdin Aurelia Wylezynska aus den Jahren 1942 und 1943 heißt es unter Hinweis auf die Opfer der jüdischen Bevölkerung: „Das Volk weiß darüber sehr genau Bescheid. Nichtsdestoweniger blüht der Antisemitismus weiter." Man müsse eine „besondere Rubrik einrichten", notierte Aurelie Wylezynska in ihrem Tagebuch, „ in der alle Schweinereien verzeichnet sind, die von Polen verübt werden, bei denen Juden ein Unterkommen finden."

Ringelblum berichtet: „Erpresser, ‚Szmalcownicy', Agenten, die uniformierte Polizei und ‚allerhand Gesindel' trieben und treiben sich straffrei auf den Straßen der Hauptstadt umher. Ihr Werk ist der Mord an tausenden von Juden, die, wenn sie erwischt wurden, zum Tode durch die Gestapo verurteilt waren." Ringelblum hat seine Chronistenpflicht ernst genommen. So enthalten seine Aufzeichnungen auch Beispiele von Hilfeleistungen, die Polen verfolgten Juden erwiesen haben. Trotzdem habe sich „nur ein geringer Prozentsatz der polnischen Juden retten können. – „Der polnische, mit dem Antisemitismus verbündete Faschismus hat sich der Mehrheit der polnischen Bevölkerung ermächtigt", schrieb Ringelblum in seinem Versteck, einem Bunker im Garten eines polnischen Hauses, in dem er nach dem Getthoaufstand bis zu seiner Entdeckung im Frühjahr 1944 sein Leben fristete.– Karl Rother

Die Ostpreußenfahrt 1977 von Bückeburg

Am 16. Juli starteten wir zu unserer Reise nach Masuren. Fünf Jahre nach unserer 1. Fahrt ins alte Ostpreußen (Allenstein), vier Jahre nach unserem Urlaub in Kolberg/Pommern mit einem Besuch in Schneidemühl (Gizycko), wo wir 14 Tage blieben. Da Dorothee zu unserer großen Freude diesmal mit uns fuhr, wollten wir ihr recht viel zeigen, waren also viel unterwegs und fuhren mehr als 1700 km mit dem Taxi. Für mich war auch fast alles neu, und selbst Harro kannte den größten Teil dieser Gegend noch nicht. Der Hauptgrund unserer Fahrt war sein Wunsch, die alte Försterei Theerbude wiederzusehen, in der er bei der Familie seines Onkels stets seine Sommerferien verbrachte. - zum letztenmal vor genau 50 Jahren. Meine Befürchtung war groß, daß das Haus mitten im Walde nicht zu finden sein würde. Aber wir hatten Glück: das Gehöft war noch da, das Haus stand noch auf den alten Grundmauern, Scheune, Stall und Herzhäuschen waren noch dieselben.

Die junge polnische Familie war sehr nett (der Taxi-Fahrer dolmetschte) und lud uns sogar zu einem ganz feudalen Essen ein, was um so höher zu bewerten ist, als Fleisch in Polen eine ganz große Rarität ist, zumal im Sommer, wenn die große Flut der Deutschen das Land überschwemmt. Der Wald um Theerbude (jetzt Wronki) war wunderschön. Wir fanden eine Menge Walderdbeeren, sahen die schönen großen Glockenblumen, Porst und Rauschbeeren, und Dorothee und ich freuten uns an der „Wildnis", während Harro als Förstersohn die Gegend natürlich mit anderen Augen ansah. In der 2. Woche fuhren wir über Treuburg (Olecko) noch einmal hin, diesmal mit einem ehemaligen Deutschen als Taxifahrer, was selbstverständlich besonders schön war. Vorher durchstreiften wir das Naturschutzgebiet der Borker Heide (mit Erlaubnis), sahen das Wisentgehege, wo die Tiere gezüchtet werden, die später ins Freigelände kommen und dort regelrecht gefüttert werden, z. Zt. sind es schon 65 Stück. Außerdem gibt es da eine Menge Elche, von denen wir aber leider keinen zu sehen bekamen. Auf der Fahrt nach Theerbude kamen wir dann über Schwentainen in das „zärtliche" Suleyken, dachten an Siegfried Lenz und seine urwüchsigen Gestalten, die auch heute noch hier zu Hause sein könnten.

Einen Tag verbrachten wir in Osterode, waren auf der Hinfahrt in Allenstein und auf dem Rückweg in der wunderschönen alten Holzkirche von Reichenau, wo wir durch Vermittlung unseres Fahrers auch eine Reihe Innenaufnahmen machen durften. Danach zeigte er uns das Grunwald-Denkmal, das zur Erinnerung an den Sieg der Polen über den Deutschen Ritterorden (1410) errichtet wurde und erzählte uns, daß sein Vater (ein ehem. Schulkamerad von Harro) ihm 1945 noch das Tannenberg-Denkmal gezeigt hätte. Anschließend fuhren wir durch ein rieseiges Waldgebiet, in dem immer die Staatsjagden stattfinden und das vollkommen eingegattert ist. Dann ging es über Ortelsburg nach Lötzen zurück.

Ein andermal waren wir in Rudzanny und in Filipenendorf Wojnowo (früher Eckertsdorf), wohin im 17. Jahrhundert Gläubige der griech.-Orth. Kirche aus Rußland auswanderten, weil sie sich einer kirchlichen Reform nicht anschließen wollten. Im Kloster dieser Sekte leben heute noch vier deutschsprechende bäuerliche Nonnen.

Wir waren in der Evang. Kirche in Weißunen, die von einem polnischen Pastor aus Johannesburg betreut wird und in der noch eine Tafel zum Gedenken an die Gefallenen von 1914 - 1918 hängt, die später mit den Namen derer ergänzt wurde, die als Gemeindemitglieder 1939 bis 1944 fielen.

Wir sahen in den vierzehn Tagen Hunderte von wunderschönen Seen, waren an der Krutinna, fuhren auf dem Löwentin- und dem Mauersee mit einem Schnellbott bzw. einem Motorboot viele Kilometer, waren in Nikolaiken, Angerburg, Heiligenbeil, Rößel, Rastenburg, in derschönen Barockkirche Heiligelinde und als Pflichtübung in der Wolfsschanze, dem ehemaligen „Führerhauptquartier", wo wir diesmal allerdings eine wirklich interessante Führung hatten.

Die größten Fahrten brachten uns nach Danzig, beim erstenmal über Pr. Holland (Paslek), dem Heimatkreis meiner väterlichen Vorfahren nach Marienburg. Hier haben die Polen in bewährter Art schon viel restauriert. Im äußeren Bereich ist ein Teil der Räume als Bernstein-Museum eingerichtet, das sehr schöne Arbeiten zeigt. Interessant war es mir, viele Stücke aus dem Grünen Gewölbe in Dresden zu sehen(als solche gekennzeichnet) und auch einige aus Königsberg, wobei die Stadt hier nicht „Kaliningrad" heißt, sondern der deutsche Name ins Polnische übersetzt wurde, worauf mich Dorothee aufmerksam machte. Sie erkannte das, weil sie s. Zt. in England angefangen hatte, polnisch zu lernen. Im inneren Schloßbereich ist noch nicht viel zu besichtigen, weil die Arbeiten noch nicht beendet sind.

In Danzig konnte ich die Stadtführung selbst machen. Mir fiel auf, daß wieder viele Straßen in der Altstadt neu restauriert sind. In der ehem. Frauengasse sind die Keller zwischen den Beischlägen jetzt zu kleinen, aber sehr hübschen Bernsteinläden ausgebaut, die auch ein großes Angebot hatten. Überhaupt gab es wunderschönen Bernsteinschmuck und in den Kunstgewerbeläden sehr hübsch gestickte Leinendecken. Blusen usw. Wie wir hörten, war es in diesem Jahr nicht erlaubt Bernstein in die Bundesrepublik einzuführen. Wahrscheinlich hatten es die Besucher in den früheren Jahren so übertrieben, daß man jetzt dieses Verbot aussprach.

Dorothee war einmal in Warschau, das wir bereits vor fünf Jahren kennengelernt hatten. Sie hat sich auch besonders darum bemüht Umgang mit polnischen Jugendlichen zu finden, wobei dann manchmal vier Sprachen nötig waren, um sich zu verständigen, aber auch das geht!

Am letzten Tag fuhren wir noch einmal mit dem Taxi nach Danzig, diesmal über Frauenburg, wo wir den Dom bewunderten, aber leider nicht ins Kopernikus-Museum konnten, weil gerade an dem Tag die historischen Geräte gereinigt wurden. Wir fuhren am Frischen Haff entlang, kamen über Tolkemit und Cadinen, über Elbing nach Danzig, wo wir die letzten Zlotys noch gut „anlegten", und stiegen gegen Abend in den Hummel-Zug, der uns durch die DDR zurück in die Bundesrepublik brachte.(Dreimal Deutschland- in Vergangenheit und Gegenwart - macht einen doch nachdenklich.)

Vielleicht interessiert es Euch zu hören, daß der offizielle Umtausch-Kurs in diesem Jahr 1 : 13,5 war, daß man aber „schwarz 1 : 40, bzw. 1: 50 angeboten bekam. In der Frauengasse in Danzig wurde man dauernd he imlich angesprochen, wobei das Angebot sogar 1 : 60 lautete. Auf der Straße und

mit fremden Menschen kann man auf gar keinen Fall verhandeln. Wenn man weiß, daß ein Pole einen monatlichen Durchschnittsverdienst von 3500,- Zloty hat, versteht man wirklich nicht, wie ein Normalverdiener solchen Umtausch überhaupt anbieten kann. Aber es sind nicht wenige, die es tun.(Übrigens vor 5 Jahren bekamen wir „schwarz" 25 Zloty für 1,–Mark, vor 4 J. 20 Zloty)

Erholsam war dieser Urlaub natürlich nicht: denn er war ausgefüllt bis zur letzten Minute, was aber auch gut war, damit man nicht wehmütigen Gedanken allzuviel Raum gab.

-XYZ-

Jugendzeit – schöne Zeit

(Kindheitserinnerungen von Bruno Liebsch)

Manchmal wird man beim Anhören einer alten Volksweise wehmütig an die Heimat im Osten erinnert: Lehrer, Schulausflüge - der gesamte Schulunterricht - alles, was mit der Scholle verknüpft war, z. B. das Hausgärtchen. Stadt und Land sind zum festen Bestandteil unseres Erinnerungsvermögens geworden. - Wenn man heute ein Beutelchen getrockneter Pilze oder eine Handvoll Erde von der Eltern Grab aus der Heimat erhält, dann ist man wieder ganz daheim. Dann sieht man die Heimat wieder in aller Schönheit vor sich, umrauscht von Tannenwäldern und beglänzt von lieblichen Seen - begrenzt von Hügeln und Höhen.

Wie oft ging man zu jeder Jahreszeit durch die Natur!- Abends mag mancher von der Dunkelheit überrascht worden sein und bekam das Gruseln ob der Spukgeschichten, die dort in der Jugendzeit so manchmal am Kachelofen erzählt wurden! Wenn dann der Mond verstohlen aufging, schien es, als wenn er einen ob der törichten Angst auslachte! – Im Winter freute man sich auf eine Pferdeschlittenfahrt mitten durch den Lebehnker Eichenwald beim silberhellen Klang der Glöckchen. Manchmal wurden auch weitere Ziele gesteckt - teils per Rad - teils per Bahn. Da fällt mir gerade eine Berliner Jugendstunde ein, in der der Heimleiter so anschaulich über Werk und Leben Peter Roseggers sprach. Nicht zuletzt die sportlichen Veranstaltungen auf dem Schulhof und Sportplatz, vor allen Dingen: Massenfreiübungen von mehreren Schulen und schließlich die Schulwettkämpfe. Freilich auch die vielen musikalischen Veranstaltungen auf dem Schulhof.Damals ging mir die Weise „Wenn ich den Wanderer frage" ahnungsvoll durch die Seele - das sind jetzt bereits 50 Jahre her, wo wir als Kinder dieses und andere Heimatlieder öffentlich vortrugen. -

Zur Liebhaberei gehörte damals, Bücher zu lesen und zu Tauschen. Die alten Zeitungen und Kalender in Großmutters Bodenkammer wurden durchgestöbert. Unter anderem waren die Zehnpfennig-Romane, wie Jürgen Peters, Lederstrumpf, Harry Piel, Frank Alan sehr im Schwang. Um einige gern gelesene Bücher zu benennen: Karl May, Robinson, Onkel Toms Hütte, Robert der Schiffsjunge. Und das im Augenblick, da man dem Schullesebuch von Hirt und der Biblischen Geschichte von Dr. Schuster entwachsen war! –

Ein Nachbar hatte eine große Bibliothek, in der mir die Bücher des Heidedichters Hermann Löns besonders in die Augen fielen (nicht zuletzt wegen der Prachtausgaben!)Welche Wonne, die einzelnen Bände mit Kennermiene zu streicheln! – Während nebenan ein Schuhmachermeister bis tief in die Nacht arbeitete und seine Schusterkugel ein hellen Schein zur „Lindenzeit" auf die Straße warf, wurde man nicht nur an Hans Sachs erinnert, sondern man las die Heimatromane von Paul Keller, Storm oder Sohnrey. Die selbstgemachten Pfeifen wurden herbeigeholt und der „Knaster" aus Rosenblättern(vermischt mit Weinlaub) verbreitete eine Wolke von Duft und Illusion. -. -. Richtigen Tabak gab' s nicht. Auch wurde ab und zu 1 Flasche Bier probiert, wie es sich für eine Leseratte gehört .... Außerdem war das Briefmarkensammlen sehr beliebt. Der Nachbar, der in der kaiserlichen Kanzlei tätig war, hatte sehr seltene Briefmarken. Er schätzte sein Albumauf mindestens 30.000RM ....

Viele Erinnerungen könnten noch zu Papier gebracht werden, möchte aber heute schließen, mit einer kleinen Mahnung:

„Sei dankbar über jedes Jahr, das du erleben darfst, auch wenn mit jedem Tag ein Stück deiner Jugend entschwindet;bereite dich auf den Augenblick vor, in dem etwas Unvorgesehenes in dein Leben tritt - aber zerstöre dich nie selbst aus Angst vor der Einsamkeit - sei immer so, wie du selber vor dir bestehen kannst!" -.-..

Das Ganze machte 2 Mark

„Jung, laß dir bloß die Haare schneiden," sagte meine Mutter eines Tages, „die sind schon so lang". Ich war damals 15 oder 16 Jahre. „Ja," sagte ich, „dann mußt Du mir auch 25 Pfennig geben, soviel kostet es". Ich bekam das Geld und haute gleich ab zum Friseur Wodarg. Der hatte seinen Salon im Haus von Gastwirt Plötzke (später Gastwirt Emil Schmidt) an der Ecke Schloßmühlenstraße.

Als ich reinkam, machte Wodarg im Seesel gerade ein Nickerchen. Ich kam gleich dran. „Wie willst Du die Haare haben"? fragte Herr Wodarg. Ich sagte:„So wie sie sind, nur viel kürzer".

Während er mir die Haare schnitt, erzählte er mir, daß er schon seit 5 Uhr auf sei. Er hatte geangelt. Ich fragte, ob die Fische angebissen haben. „Nein", meinte er. „Es war nichts los". 2 kleine Schlitzer habe er bekommen, sie aber gleich wieder ins Wasser geschmissen.

Als ich mich ein paarmal an meine linke Wange faßte, fragte er: „Hast Du Schmerzen? .. „Ein bißchen", sagte ich. Als er fertig war sagte er:„Macht 25 Pfennig" Dann nahm er einen Stuhl und stellte ihn mitten in den Raum.„So" sagte er, „nun „nun setz Dich mal hin, ich will mir Deinen Zahn besehen."

„Herr Wodarg", sagte ich, „er tut nicht mehr weh." „Macht nichts", sagte er, „mach den Mund trotzdem mal auf, ich sehe mir den Zahn ja bloß an",..Oha", meinte er, „weißt Du was, ich werde Dir den Zahn ein bißchen bepinseln, ich komm gleich wieder zurück." Aus der Hinterstube kam er auch gleich wieder zurück. „So, mach den Mund auf, es tut nicht weh". Ich schrie auf. „Hat es doch weh getan? .." fragte er.

„Nun laß den Mund weit auf, ich hol bloß noch etwas". Und ab ging es wieder in die Hinterstube. Als er sofort wieder kam, sagte er:„Es tut nicht mehr weh". In diesem Augenblick schrie ich schon wieder, und da sah ich, daß er eine Zange mit meinem Zahn in der Hand hatte. „Aber Herr Wodarg", sagte ich, „Sie haben mir ja einen Zahn gezogen."Nun kick Dir das man an", meinte er, „ist das noch ein Zahn? " „Der ist ja total verstockt, sei froh, daß Du ihn los bist". „So, hier hast Du ein Glas Wasser, spül Dir den Mund aus". „Das macht 2 Mark". „Was", sagte ich, „2 Mark? " „Herr Wodarg, ich habe aber kein Gled mit". „Macht nichts", sagte er, „ich kenne Dich ja, bringe es mir mit, wenn Du mal hier vorbei kommst".

Halb benommen ging ich raus. Vor der Tür drehte ich mich um und schaute mir sein Firmenschild an. Da stand drauf: Johannes Wodarg, Rasier-,Frisier- und Haarschneidesalon darunter stand dann noch: Zahntechniker. „Aha", dachte ich, wenn er Zahntechniker ist, dann kann er ja auch Zähne ziehen.

So wurde ich meinen ersten Zahn los ohne Krankenschein, ohne Voranmeldung, ohne Wartezeit und ohne Betäubung. Das Ganze machte 2 Mark. – F.Sti. -

****

Denk daran, daß es von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland" erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages und Bundesverfassungsgerichtes zu den Verträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

97 Jahre am 3.4. Fr. Maria Schulz geb. Krüger (Riege), 5047 Wesseling, Pfeilstr. 8, beim Sohn Johannes.

95 Jahre am 12.4. Fr. Berta Kadow geb. Berg (Rose Abb.) Abb.), 43 Essen, Heerenstr. 22, bei Tochter Adelheid Krüger.

94 Jahre am 5.4. Fr. Ella Baehr (Schloppe), 7531 Ersingen b. Pforzheim, Pforzheimerstr. 87.

93 Jahre am 16.4. Fr. Minna Seling geb. Reinke (Jastrow) 6105 Ober-Ramstadt, Kirchenstr. 322

92 Jahre am 1.4. Fr. Auguste Retzlaff geb. Wrase (Jastrow-Tiefenort) 241 Mölln, Gudowerweg 139.- Am 13.4. Fr. Selma Madüske geb. Huth (Jastrow, Berg 38), 28 Bremen, Gothaerstr. 56.

91 Jahre am 10.4. Hfd. Reinhold Lüdtke (Dietrich-Eckard Sdlg 6), 4703 Altenböge-Bönen, Bachstr.26.

90 Jahre am 6.4. Hfd. Josef Linde (Breitenstein), 7109 Schöntal/Wttbg. - Am 7.4. Fr. Hedwig Kutz geb. Griesbach (Schlageter), 33 Braunschweig, Donnerbergweg 21a. -Am 16.4. Fr. Anna Sümnik (Tütz), 5421 Miellen. - Am 19.4. Fr. Martha Lenius geb. Polzin (Schloßmahlen 20), 4501 Hagen a.TW., Am Goldbach 16.

89 Jahre am 25.3. Maria Rump geb. Buske (Mehrgast), 404 Neuss, Hochstr. 4. - Am 10.4. Hfd. Adolf Wunsch Schulzendorf), 3201 Barienrode üb. Hildesheim; Ehefr. Frieda wird am 15.4.844- Am 26.4. Fr. Hedwig Giese geb. Neumann (Hoffstädt), 2818 Ratzeburg, Ziethener Str. 64.

87 Jahre am 1.4. Fr. Käthe Matthias geb. Bast (Schloppe), 68 Mannheim 42, Eisenacherweg 15. - Am 7.4. Fr. Veronika Irmsch verw. Gajewski (Dietrich-Eckart Siedlg. 53), 337 Seesen/Harz, Talstr. 65. - Am 11.4. Hfd. Otto Lange (Briesenitz), 328 Bad Pyrmont, Geherstr. 14. -Am 16.4.Hfd. Johannes Uttecht (Lebehnke), 5044Brühl-Vochem, Danzigerstr. 31, bei Tochter Dora Baudisch. - Am 16.4. Fr. Maria Kluck (Neuhof), 2301 Schönkirchen, Rinkenberg 3, bei Tochter Elisabeth Neumann.

86 Jahre am 29.3. Hfd. Hermann Nickel (Mk.Friedland), 1 Berlin 13, Heilemannsring 43a. -Am 25.3. Maria Rump (Mehlgast), 4044 Kaarst, Zeisigweg 1, bei Sohnfam. Franz Rump.

85 Jahre am 22.3. Hfd. Walter Utke (Schloppe), DDR 2031 Schmarsow. - Am 5.4. Fr. Elisabeth Gertz geb. Kaatz (Trebbin), 2831 Dünsen, Birkenweg 2. - Am 10.4. Fr. Martha Juhnke geb. Abendroth (Zippnow), 435 Recklinghausen, Limperstr. 19, beim Sohn Kurt.- Am 17.4. Fr. Martha Monka geb. Dzubek (Jastrow, Linden 5), 43 Essen-West, Styrinnerstr. 15. - Am 10.4. Hfd. Heinrich Persik (Jastrow), 2054 Geesthacht/Elbe, Pommernweg 1. - Am 7.4. Fr. Gertrud Woicke geb. Schalinski (Schloppe) 2 Hamburg-Ostersteinbek, Kohlsergen 5.

84 Jahre am 9.4. Fr. Berta Lowin geb. Schattscheider (Kl. Wittenberg), 355 Marbach, Schulstr. 47, bei Tochter Edith Fleschut.

83 Jahre am 21.3. HFd. August Gleich (Südbahnhof 14), 64 Fulda, Am Waldschlößchen 34/36. - Am 29.3.Fr. Maria Hofmann geb. Riebschläger (Bergstr. 17), 45 Osnabrück, Boxtermannstr. 17. - Am 44. Fr. Magdalena B Brach (Rosenfelde), DDR 2052 Gnoien, Koppelweg 4. Am 17.4. Fr. Emma Wiegmann geb. Hoffmann (Gaswerk), 49 Herford, Waltgerie-Str.20. - Am 17.4. Fr. Erna Eichstädt (Lebehnke-Abb.), 741 Gönningen,2 Lichtensteinstr. 12, mit Sohnfam. Siegfried.

82 Jahre am 26.3. Hfd. Otto Brieske (Jastrow, Berliner 33), 4777 Welver-Scheidlingen, Aulflucht 344 - Am 3.4. Hfd. Romann Weckwerth (Kronen), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44. - Am 18.4. Hfd. Richard Bötzer (Dt.Kr.), 478 Lippstadt, Landsbergerstr. 15.

81 Jahre am 20.3. Fr. Martha Barth geb. Ludwig (Gamp 12)' 78 Kappeln b.Freiburg, Neuhauserstr. 14. - Am 29.3. Fr. Ida Rosentreter (Jastrow, Wurt 4), 24 Lübeck-Travemünde, Strandweg 21. - Am 7.4. Fr.Olga Kühn geb. Mau (Henkendorf), 46 Dortmund-Brechten, Budbergstr.7. -Am 9.4. Hfd. Adalbert Winkler (Sagemühl), 785 Lörrach, Käppelerstr. 16. - Am 13.4. Fr. Gertrud Nothnagel (Kramske), 46 Dortmund 1, Witteindstr. 102 I.

80 Jahre am 4.4.Fr. Helene Schnase (Buchwaldstr. 21), 5358 Bad Münstereifel/Eschweiler, Holzheimerstr.8. - Am 13.4. Hfd. Josef Lück (Hindenburg 37), 2 Hamburg 57, Wischhowsweg 2. - Am 17.4. Fr. Mathilde Kajewicz geb. Ziebarth (Kreissparkasse), 2847 Barnstorf, Kolkstr.2. Am 18.4. Fr. Erna Schlenska geb. Büstrin (Schlageter), 5778 Meschede, Rosenstr. 26. - Am 7.3. Fr. Maria Schmidt (Tütz), 2302 Flintbek, Heimstättenweg 40.

79 Jahre am 23.3. Fr. Martha Bast geb. Hartwig (Schloppe) Bahnhof 4), 4 Düsseldorf, Münsterstr. 382, beim Sohn Manfred. - Am 29.3. Fr. Elisabeth Müller (Jastrow), 314 Lüneburg, Von Dassel-Str. 1. -Am 2.4. Oberförster a.d.Werner Dedecke (Marienbrück)' 3559 Battenberg/Eder, Birkenstr. 15. - Am 2.4. Fr. Elenore Quick (Lebehnke), 415 Krefeld, Inrathstr. 300. - Am 9.4. Hfd. Adolf Adolf Piehl (Abb. 71), 3123 Häcklingen 23. - Am 16.4. Fr. Frieda Rost geb. Wenzel (Jastrow, Wurt 12), 2067 Reinfeld, Schauberg 12.- Am 19.4. HFd. Alfons Massberg (Litzmann 2), 46 Dortmund, Harnackerstr. 32.

78 Jahre am 20.3. Fr. Margarete Bläsing geb. Kaeding (Schloppe), 287 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. -Am 21.3. Fr. Anna Bierig geb. Lübke (Schloppe), 3 Hannover 81 , Helmstedter Str. 40. -Am 22.3. Hfd. Karl Dinger (Gärtnerei), 3002 Bissendorf/Witze, In der Krakau 1; Gattin Margarete geb. Holtz wird am 4.3. 76. -Am 25.3. Fr. Erika Kandt (Schloppe), 2241 Ostrohe üb. Heide, Spanngrund 5. - Am 9.4. Hfd. Georg Wiege (Scheer 9), 43 Essen, Flashoffstr. 7. -Am 12.4. Fr. Maria Schmidt geb. Mielke (Schulzendorf), 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrinkstr. 26. - Am 16.4. Fr. Herta Stelter geb. Kroll (Schloppe), DDR 208 Neustrelitz, Strelitzer-Str. 16.

77 Jahre am 26.3. Fr. Johanna Boese (Tütz, Bahnhofstr.), 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. - Am 2.4. Hfd. Günter Romba (Schlageter 5), 1 Berlin 41, Taunusstr. 18. -Am 13.4. Hfd. Walter Spickermann (Mk. Friedland 2381 Busdorf, Rendsburgerstr. 25. - Am 15.4. Fr. Elly Krienke geb. Schnabel (Plötzmin), 7927 Ehlenborgen, Schulhaus. ;Am 17.4. Fr. Martha Erdmann geb. Kuhlmann (Plietnitz), 2354 Niendorf üb. Hohenwestedt.

76 Jahre am 30.3. Hfd. Hans Mallach (Jastrow), 733 Pforzheim, Kaiser Wilhlm.Str. 23. - Am 5.4. Hfd. Valentin Fromello (Jastrow), 5591 Lutzrath 83, b.Cochem. -Am 17.4. Hfd. Max Hagedorn (Stibbe), 5561 Landscheid Tränkgasse 2.

75 Jahre am 21.3. Fr. Clara Schulz geb. Pohl (Scheer 6), 405 Mönchen-Gladbach, Felshütte 14. - Am 30.3. Hfd. Hans Mundt (Mk. Friedland), 239 Flensburg, Cländerstr. 5. - Am 6.4. Landgerichtsdirektor a.D. Hans Buchholz (König, Haus Marczinski, 61 Darmstadt, Elisabe-

thenstr. 80. - Am 10.4. Fr. Liesel Neumann (Schloppe) 3 Hannover-Kirchrode, Altenwohnheim. - Am 15.4. Fr. Frieda Beyer geb. Oelke (Mk. Friedland), 2301 Klaus Klausdorf, Klingenberg 100. -Am 15.4. Fr. Ulla Schmidt (Tütz, Markt 5), 401 Hilden, Fichtestr. 4. - Am 18.4.Hfd. Georg Reetz (Tütz, Schloßstr.), 519 Stolberg, Römerstr. str. 34. - Am 27.4. Fr. Hedwig Heidekrüger geb. Drews (Kronen 15), 415 Krefeld, Nordstr. 126. - Am 18. 4. Fr. Käthe Blankenburg geb. Aonde (Mk. Friedland) 325 Hameln, Kaiser Str. 12.

74 Jahre am 4.3. Hfd. Bernhard Krüger (Knakendorf), 5521 Esslingen, Krs. Bitburg. - Am 28.3. Fr. Charlotte Olszewski (Tütz), 1 Berlin 13, Goebelstr. 109. - Am 2.4. Fr. Maria Schulz geb. Sommer (Ruschendorf), 2302 Flintbek, Heimstättenweg 5. ; Am 14.4. Fr. Irmgard Martin geb. Freytag (Mk. Friedland), 563 Remscheid, Beckerstr. 15. - Am 17.4. Fr. Olga Radtke geb. Nick (Mk. Friedland), 705 Waiblingen, Wermeshagenerweg 93. -Am 18.4. Hfd. Paul Schulz (Südbahnhof 11), 2436 Kellenhusen, Am Ring 25.

73 Jahre am 20.3. Hfd. Klemens Plewa (Jastrow, Bergstr.) 45 Osnabrück, Brinkstr. 134a. -Am 8.4. Fr. Erna Gallwitz geb. Dyck (Königsberger 10), 3 Hannover, Heinrichstr. 33. -Am 12.4. Fr. Charlotte Böbel (Mk. Friedland), 221 Itzehoe, Bodelschwingh-Str. 8. - Am 19.4. Fr. Margarete Bock geb. Kraehahn (Gampstr.), 516 Düren-Rölsdorf, An den Mühlen 90/92. - Am 21.4. Hfd. Albert Lüdtke (Heimstättenweg), 2357 Bad Bramstedt, Glückstedterstr.

72 Jahre am 25.3. Fr. Hildegard Krause (Schloppe, Königsberger 4), mit Gatten Ernst, 5 Köln 80, Melissenweg 12. -Am 26.3. Fr. Anneliese Brauburger (Schloppe-Anneberg), 6305 Butzbach 5, Am Bergwerk 15. -Am 13.4. Hfd. Erwin Klatt (Dt.Kr. u. Stranz), 3 Hannover-Dören, Haus Glückauf, Albersstr. 2. - Am 6.4. Fr. Gertrud Brieske (Mellentin)., 2058 Lauenburg/ Elbe, Hafenstr. 1. - Am 15.4. Hfd. Franz Neumann (Knakendorf), 552 Bitburg, Ostring 4.

71 Jahre am 17.2. Fr. Maria Krüger geb. Brose (Schrotz) 46 Dortmund 14 (Lamstrop) Hafnerstr. 37. - Am 4.4. Apotheker Hans Firley (Zippnow), 41 Duisburg 18, Postfach 147. -Am 12.4. Hfd. Kurt Boeck (Jastrow Königsberger), 28 Bremen-44, Graubündenerstr. 63. - Am 15.4. Fr. Hildegard Lorentz geb. Klatt (Tütz), 453 Ibbenbüren, Rabestr. 4. - Am 16.4. Fr. Maria Schulz (Harmelsdorf), 2347 Süderbrarup,Berliner Ring 38. - Am 22.4. Fr. Herta Markowski (Jastrow, Berliner 53), 1 Berlin 46, Mundra-Str. 30.

70 Jahre am 16.3. Fr. Margarete Voß geb. Tanke (Buchwaldstr.), 6 Frankfurt, Cronenstettenstr. 2. - Am 17.3. Fr. Elisabeth Lüdke geb. Haese (Dt. Kr.Abb. 76a), DDR 2131 Blankenburg. - Am 21.3. Fr. Maria Sabinski (Plietnitz) 657 Kirn, Danzigerstr. 36. - Am 26.3. Fr. Agathe Berndt geb. Reiske (Schlageter 69), 5248 Wissen, Bohmerstr. 64. - Am 29.3. Fr. Frieda Rünger geb. Bartling (Briesenitz) 6758 Ginsweiler, Naumburgerhof 6. - Am 31.3. Hfd. Curt Schröder (Ruschendorf) 5628 Heiligenhaus, Ob. Flandersbach 11. - Am 4.4. Hfd. Leo Lüdtke (Stadtmühlenweg 6), 4618 Kamen-Huren, Sügfeld 57. - Am 4.4. Hfd. Gustav Kühn (König 53), 232 Plön, Stadtwäldchen 4. - Am 10.4. Fr. Hildegard Gregert geb. Moderow (Seegenfelde), 503 Hürth-Effern, Lortzingstr. 30. - Am 12.4. Hfd. Otto Voß (Mk. Friedland), 5 Köln 60, Neusserstr. 590. -- Am 18.4. Fr. Antonie Jansing geb. Heymann (Ruschendorf) 503 Hürth, Bellerstr. 60.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

92 Jahre am 28.4. Hfd. Arthur Bartz (Küddowtal 55) 7856 Weil/Rh., Gr. Gasse 4, bei Tochter Elfriede Krönke.

91 Jahre am 24.4. Fleischermstr.; Ww. Ida Bartz (Stöwen) 235 Neumünster, Ochenweg 50, bei Tochterf. Edith Ferch.

90 Jahre am 13.4. Fr. Mathilde Roßdeutscher geb. Grünzel (Plöttker 14 u. Kreuz) DDR 45 Dessau;Ziebigk, Elballee 37. Am 19.4. Schwester Elfriede Wenzel (Bäcker 10) 3 Hannover, Lister Krichweg 45, Helene-Bluck-Heim. Am 19.4. Fr. Martha Lenius geb. Polzin (Dt. Krone) 4501 Hagen, Am Goldbach 16. Am 22.4. Hfd. Erich Fürstenau (Selgenauer 165) 5026 Braunweiler/Köln, Donatusstr. 34, bei Tochter Charlotte Krause.

89 Jahre am 5.4. Hfd. Georg Gogol (Posener 13) 4992 Espelkamp, Tilsiter Weg 8. Am 23.4. Fr. Berta Heimann geb. Zech (Heimstätten 26) 3201 Himmelsthür, Altersheim. Am 24.4. Hfd. Friedrich Pischke Hindenburg 4) 1 Berlin 31, Uhlandstr. 79. Am 27.4. Fr. Agnes Freyer geb. Janke (Drosselweg/Koschütz) 3156 Adendorf/Lüneburg, Habichtsweg 4. Am 30.4.Hfd. Franz Panske (Tannen 8) 4967 Bückerburg, Am Kirchhof 1.

88 Jahre am 2.4. Fr. Gertrud Aßmann geb. Reiche (Höhen 59) 43 Essen 11, Walkmühlenstr. 4, bei Tochter Ruth Gorski. Am 5.4. Hfd. Paul Faustmann (Sem. 08/11) Heiden /Borken. Am 20.4. Fr. Charlotte Luft (Gr. Kirchen 44) 462 Castrop Rauxel,.Zimbernstr. 13, bei Nichte Hannelore Boldt.

87 Jahre am 5.4. Hfd. Kurt Schilf (Jastrower 50) 3 Hannover, Brandestr. 42. Am 10.4. Fr. Valeria Kaja geb. Pillach.(Garten 46) 64 920 Pila, Ul Chodkiewicza 8. Am 16.4. Fr. Anna Tetzlaff (Birkenweg 7) DDR 705 Leipzig 05, Edlichstr. 19. Am 28.4. Fr. Elfriede Lawrenz geb. Fenner (Broberger 60) 2818 Syke/Bremen, Waldstr.40

86Jahre am 30.4..Hfd. Walter Quiram (Martin 28, Markt u.Baggen 12) 69 Heidelberg, Frühlingsweg 11.

85 Jahre am 4.4. Fr. Maria Schwarz geb. Schwarz (Klopstock/ Hindenburgschule) 5022 Junkersdorf /Köln, Gertrudebweg 11. Am 11. 4. Fr. Hedwig Prellwitz (Breite 33) DDR 112 Berlin-Weißensee, Klement-Gottwaldstr. 128. Am 25.4. Hfd. Emil Pax (Schönlauke, Kreuz, Schneidemühl, Berlin) 242 Eutin, Wilhelmshöhe 5/228.

84 Jahre am 12.4. Fr. Hedwig Bergann geb. Johlitz (Friedrich 23) 239 Flensburg, Adelbyheck 28.

83 Jahre am 2.4. Hfd. Paul Liedtke (Jastrower 44) 3042 Munsterlager, Nordende 73, Löns;Siedlung. Am 4.4. Fr. Mathilde Gabbert geb. Dust /Königsblicker 45) DDr. 79 Falkenberg /Elster, Torgauer Str. 41, Feierabendheim. Am 7.4. Fr. Martha Krüger geb. Piotrowski (Wasser 1) DDR 432 Aschersleben, Halberstädter Str.344

82 Jahre am 5.4. Hfd. Paul Kaatz (Dirschauer 9) 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. Am 7.4. Fr. Elisabeth Paetz (Schrotzer 53) 2085 Quickborn, Kieler Str. 21a. Am 11.4. Fr. Lucie Zillmann geb. Gahlow (Plöttker 38) 333 Helmstedt, Tangermühlenweg 16.

81 Jahre am 5.4. Fr. Else Heimann geb. Jäke (Stern 1) 307 Nienburg, Körner-Str.13. Am 6.4. Fr. Lina Storz geb. Jahr verw. Krüger (Eichberger 55) 44 Münster, Vor-

länderweg 9. Am 11.4.Hfd. Franz Bunk (Kolmarer 84) 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. Am 12.4. Fr.Hildegard Berkhahn geb. Ernst (Gerber 1) 622Wiesbaden, Adelheidstr. 14. Am 12.4.Fr. Käthe Schütz geb. Monczinski(Ziegel 444) 68 Mannheim 1, Richard Wagner-Str.27. Am 16.4. Fr. Maria Kontek (Hasselort 11) 3257 Springe/ Deister, Fr.Ebert Str. 8, mit Schwester Martha.

80 Jahre am 1.4. Fr. Auguste Krenz geb. Lück (Kösliner 40) 338 Goslar, Feldstr. 36. Am 3.4. Fr. Anna Müller geb. Binczyk (Königsblicker 28 u. Neuss) 404 Neuss, Rembrandtstr. 122. Am 4.4. Fr. Hildegard Linke geb. Rautenberg (Saarland 15) 3201 Bavenstedt 98 /Hildesheim, Nordstr. 10. Am 7.4. Fr. Anna-Maria Emmel (Alte Bahnhof 17), 1 Berlin 20, Forstacker 27. Am 24.4. Hfd. Karl Kremmin (Goethe 15) 495 Minden, Hoffstr.4, bei Tochterfam. Podbielski. Am 30.4. Fr. Anna Peglow geb. Krüger (Gneisenau 25) 8952 Marktoberdorf /Alg., Säuglingsweg 6.

79 Jahre am 8.4. Hfd. Erich Dziomba (Acker 52 a) 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31, Ehefr. Hedwig geb. Schwiderski wird am 30.3. 75. Am 8.4. Hfd. Leo Gollnick Sem. 18/21) 4041 Neuss Alexandrinenheim. Am 13.4. Fr. Martha Tylinski geb. Dahlke (Bismarck 52 u. Bad Schönfließ) 563 Remscheid, Stephanstr. 10. Am 12.4. Hfd. Hermann Nikulka (Güterbhf.) 469 Stadthagen, Am Nordwall 5. Am 16.4. Fr. Elisabeth Januschewski geb. Siedla (Seydlitz 4) 47 Hamm, Werler Str. 20/22. Am 25.4.Hfd. Fritz Lux (Albrecht 89) 2 Hamburg 54, Lampestr. 9F.

78 Jahre am 1.4. Fr. Hildegard Gries geb. Horn (Saarland 5) 5204 Lohmar 1, Heide, Kapellenstr. 63. Am 9.4. Fr. Elisabeth Matzke geb. Richter (Acker 15) Köln 71 St. Tönnies;Str.15. Am 14.4. Hfd. Georg Buschke (Sem.18/21) 5050 Porz-Eil, Neusser Str. 36. Am 28.4. Dipl. Kfm. Dr.oec Fritz Koplin (Schn.u.Stettin) 28 Bremen 1, Illerstr. 22.

77Jahre am 6.4. Hfd. Kurt Ziegler (Garten 42) 469 Herne 2, Lessingstr. 2. Am 9.4. Fr. Sidonie (Siddi) Emmel (Alte Bhf. 17) 69 Heidelberg, Hans Thoma-Str.6. Am 14.4. Fr. Elfriede Hohenhaus geb. Fritz (Frankfurt/ O u. Albrecht 92) 2 Hamburg 50, Bahrenfelder Str. 133. Am 15.4. Fr. Gertrud Bachnick geb. Böse (Uscher 2) 763 Lahr, Mietersheimer Hauptstr.61. Am 18.4. Seminarsprecher Franz Wagner (Sem. 19/21) 1 Berlin 37, Scharfestr. 12. - Am 24.4. Fr. Helene Halfpap geb. Richter (Acker 17), 4831 Güterloh 12 (Isselhorst), Niehorster Str. 472. - Am 25.4. Fr. Jo Mihaly geb. Piete Kuhr-Golz (Alte Bhf. 17 u. Berlin) Via Baraggie 11, Ch. -66 12 Ascona, Schweiz. - Am 26.4. Hfd. Adalbert Skumski (Hindenburg 8) 647 Büdingen, Im Hain 26.- Am 27.4. Fr. Hildegard Knobloch (Friedrich 14) 34 Göttingen, Schillerstr. 66. - Am 30.4. Fr. Anna Böttcher geb. Barghorn (König 19) 5804 Herdecke/ Ruhr, Talstr. 21, bei Tochter Hedwig.

76 Jahre am 27. 2. Fr. Ida Kroll geb. Rautenberg (Jäger) 1 Berlin 49, Rhinstr. 17A. - Am 1.4. Hfd. Hermann Wen Wenski (Sem. 20/23) 3106 Eschede über Celle, Robert-Kochstr. 16. - Am 4.4. Fr. Käthe Boeck (Grabauer 3) 2381 Borgwedel-Stexwig. - Am 20.4. Fr. Margarete Weihe geb. Teuffel (Posener 26) 3 Hannover-Waldhausen, Arnoldstr. 2 -.. Am 21.4. Fr. Elisabeth Bütow geb. Kietzmann (Schützen 74) 28 Bremen, Heidelberger Str. 11. - Am 23.4. Oberförster i.R. Walter Schmitt, (Schn. u.Saar) 669 St. Wendel/Saar, Maler Lauer-Str. 18.

75 Jahre am 5.4. Fr. Hildegard Höppener geb. Wieck (Zeughaus 23) 8034 Neugermering, Rosenstr. 1. - Am 8.4. Hfd. Arnold Rapsch (Sem. 21/24) 44 Münster, Enschedeweg 47. - Am 14.4. Hfd. Kurt Frase (Gr.Kirchen 7, Sem. 22/25) 1 Berlin 45, Lotzestr. 1a. Am 15.4. Hfd. Friedrich Kalinowski (Mühlen 4) 328 Bad Pyrmont Casparistr. 52. - Am 20.4. Hfd. Hugo Behnke (Bromberger 141) 3145 Salzhausen, Oelstorf, Landstr. 5. - Am 25.4. Hfd. Erwin Schülke (Sem. 22/25), Friedheimer u.Penkuhl) 4501 Hasbergen, Friedenshöhe 30.

74 Jahre am 12.3. Oberamtsrat i.R. Bruno Klausen (Berg 4 u. Wiesen 6) 7812 Bad Krozingen 1, Ahornweg 3. -Am 6.4. Hfd. Johannes Ewert (Sem. 22/25, Lebehnke) 2178 Otterndorf, Christian Frank-Str. 7. - Am 6.4. Fr. Maria Baron geb. Linde (Albrecht 119 u. Kiebitzbrucher 3) 428 Berken, Am Freistuhl 19. -Am 6.4. Hfd. Franz Mut Muth (Schrotzer 19) 6312 Laubach 4, Walkweg 5.;- Am 9.4. Hfd. Franz Strehl (Gatte Agnes, verw. Gohlke, Bismarck 52) 5442 Niedermendig, Kaplan-Schlicker-Str. 24. - Am 18.4. Hfd. Alfred Fritz (Wisseker 10) 4559 Ahausen-Sitten. - Am 20.4. Hfd. Willi Helfer (Kösliner 40) 338 Goslar, Jörgweg 4. - Am 21.4. Hfd. Paul Peeck (Krojanker 6) 6343 Frohnhausen, Obere Waldstr. 15. - Am 23.4. Hfd. Josef Müller (IR4, Jäger 4 u. Tütz) 3 Hannover, Badenstedter Str. 174.

73 Jahre am 1.4. Fr. Johanna Körner geb. Schulz (König 29) 304 Soltau, Landolfhof 13. - Am 7.4. Fr. Irmgard Dörr geb. Krüger (Finken 5) 7 Stuttgart, Neckarstr. 154. -Am 23.4. Fr. Margarete Gadow geb. Muthig (Schmielauer 8) 297 Emden, Herm.-Allmers-Str. 17. - Am 28.4. Hfd. Paul Klopitzke (Eichberger 18) 24 Lübeck 1 Dorfstr. 8.

72 Jahre am 7.4. Fr. Gertrud Brieske (Mellentin, Ehefr. Albin Sem. 19/22) 20 58 Lauenburg, Hafenstr. 1. - Am 8.4. Fr. Lena Ahlers geb. Ewald (Königsblicker 103 u. Stuhn) DDR 701 Leipzig, Langestr. 13. - Am 11.4. Fr. Martha Goll geb. Frieske (Schützen 108) DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 78. Am 13.4. Fr. M. Johanning geb. Zimmermann (Prov.Verw.) 2848 Vechta, Kringelkamp 10a. - Am 14.4. Fr. Hedwig Habermann geb. Nüske (Berliner 29) 63 Gießen, Ederstr. 33. - Am 20.4. Fr. Else Abraham (Bismarck 8) 311 Uelzen, Lüneburger Str. 62 . - Am 25.4. Hfd. Albert Mokelke (Markt 25) DDR 2405 Neukloster, Kussiner Str. 5. - Am 29.4. Hfd. Bernhard Strehlow (Gönner 107) 42 Oberhausen 12, Kapellenstr. 2a; Ehefr. Helene geb. Matusceck wird am 10.5. 71.

71 Jahre am 8.4. Fr. Lucie Wolschläger (Eichblatt 3) 4792 Bad Lippspringe, An der Thum 45. - Am 18.4. Fr. Gertrud Bosch (Goethe 22) 509 Leverkusen-Barrig, Amselweg 14, . -Am 25.4. Hfd. Ernst Klatt Bismarck 52 u. Acker) 23 Kiel 1, Königsweg 66.

70 Jahre am 2.4. Fr. Helene Knittel geb. Hermes (Schmilauer 3) 2 Hmbg. 39, Goldbekufer 23.- Am 19.4. t-mot Kamerad Herbert Stark (Vogtland) DDR.- Am 21.4. Hfd. Walter Schultz (Berliner 8) 48 Bielefeld, Max-Planck-Str. 62.

Seniorenangebot der Bundesbahn

Verständlich, daß Hfd. Otto Krüger als langjähriger Betreuer der Schneidemühler Eisenbahner auf das Sonderangebot der Deutschen Bundesbahn, Beginn am 1.3. 1979 hinweist; aber „trotz roter Zahlen soll es keine Werbung für die Bb. sein" trifft nicht zu u. auch nicht, „daß dieser Aufruf für den HB sehr wichtig ist!" Denn das erfahren unsere Hfd. zur Genüge aus den Tageszeitungen, aus Rundfunk und Fernsehen. WEil aber über 50% unserer HB-Bezieher Senioren sind, diesen Hinweis auf die „Interrail-S" Karten. Die Vordrucke u. Bestimmungen erfahre n Sie an jedem Fahrkartenschalter.

24. April: 70 Jahre Bernhard Grzimek

Einer der bekanntesten Schlesier, Bernhard Grzimek, am 24. 4. in Neiße(OS geboren, der sich erfolgreich für Tierpflege und Erhaltung der Arten eingesetzt und zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, vor allem das Hauptwerk „Grzimeks Tierleben", 15 Bände publiziert hat, wird 70. Besonders beliebt sind seine Fernsehsendungen.

Oberkreisdirektor Jürgen Prieß wurde 5o

„In seinem Haus in Bremerhaven konnte am 30. Januar Oberkreisdirektor Jürgen Prieß," wie die C.N. berichten, seinen 50. Geburtstag mit seiner Frau und drei Kindern feiern." 1929 in Schwerin geboren, besuchte er in Stettin und Güstrow die Schule u. landete nach dem Kriege mit seinen Eltern in Otterndorf, wo der Vater Stadtdirektor war. Das Abitur bestand er am Athenaeum in Stade und steuerte auf 2 Wegen seine berufliche Laufbahn an.

Nach Abschluß der Banklehre studierte er Rechts- u. Staatswissenschaften, war von 1954 -58 Referendar (in Bremerhaven u. Cuxhaven), eine Weile als Anwaltsassessor tätig u. trat 1957 in die öffentliche Verwaltung beim Regierungspräsidenten in Stade ein. Weiteren Stationen seines Berufsweges waren Tätigkeiten beim Landkreis Wesermünde, beim Niedersächsischen Ministerium des Innern u. beim Verwaltungspräsidenten in Braunschweig.

Von 1966 bis 69 war er als Kreisoberrat Allgemeiner Vertreter des Oberkreisdirektors des Landkreises Wesermünde u. wurde dann als Oberkreisdirektor an die Spitze dieser Verwaltung gewählt. Nach Wiederwahl und Verlängerung der Amtszeit wurde Jürgen Prieß auch Interimsoberkreisdirektor des neuen Landkreises Cuxhaven u. schließlich durch Wahl als OKD am 9.12.77 für 12 Jahre bestätigt.

Der gebürtige Mecklenburger verleugnet seine landsmannschaftliche Herkunft auch nicht bei seinem Arbeits- u. Führungsstil: Korrekt, engagiert, fleißig, pflichtbewußt- so versieht er mit unvorstellbarem kraftmäßigem und zeitlichem Einsatz sein Amt. – Daß ihm Gesundheit und Glück beschieden sein mögen," ist auch unser Wunsch. -str. -

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen u. besten Wünschen:

Zur Diamantenen Hochzeit am 30.3. Fam. Eisenbahner Franz Panske u. Fr. Auguste geb. Busse (Schn. Tannenweg 8) in 4967 Bückeburg, Am Kirchhof 1.

Zur Goldenen Hochzeit bereits am 7.1. Fam. Leo Dobberstein u. Fr. Maria geb. Stelter (Tütz) in 586 Iserlohn, Letmathe, Wiesenstr. 80. – Am 9.4. Fam. Gend. Meister i. R. Wilhelm Hennig u. Frau Lydia geb. Menzel (Schutzpolizei Schn. u. Neidenburg/Ostpr.) in 48 Bielefeld 18, Myrthenweg 18. – Am 29.4. Fam. Felix Linden (Lipinski) u. Fr. Erika geb. Orban (Schn. Alte Bhf. 9 u. Kalisch) in 1 Berlin 20, Schulzenstr. 12.

Zum 40. Hochzeitstag am 15.4. Fam. Johannes Böttcher u. Fr. Gertrud geb. Slowik (Sem. Schn. 18/21 u. Kölpin/Flatow) in 4902 Bad Salzuflen 1, Wasserführstr. 17.

Hans-Joachim Wegener erhielt Verdienstkreuz 1. Klasse

Als einen Mann, der sich sowohl als Kommunalpolitiker wie als Abgeordneter des Niedersächsischen Landtages große Verdienste erworben habe, würdigte am 1. März der Niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten, Wilfried Hasselmann , Cuxhavens Ersten Bürgermeister, Hans-Joachim Wegener . „Deshalb habe er sich sehr über den Auftrag gefreut, ihm das vom Ministerpräsidenten verliehene Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens anzuheften." -Cux'h. Nachrichten.-

Unser Stolper Ldsm. Wegener nahm die hohe Auszeichnung im Beisein der Spitzen von Rat und Verwaltung im Rathaus entgegen, wo Cuxhavens 2. Bürgermeister, Wolfgang Geiger, den Glückwunsch von Rat und Verwaltung aussprach. Auch wir schließen uns den persönlichen und von Herzen kommenden Glückwünschen an; denn unser Ldsm. Hans-Joachim Wegener Wegener steht seit der Übernahme der Patenschaft mit in der Verantwortung für diese, und auch wir haben ihm als Schneidemühler Patenkinder viel zu verdanken. -str.-

Hauptlokführer Paul Raguse 40 Jahre im Dienst

Das 40jährige Dienstjubiläum begeht am 1.4. der Hauptlokführer der DB, unser Hfd. Paul R a g u s e (Plietnitz u. Schneidemühl), dessen Lebenslauf das Schicksal seiner Generation widerspiegelt, die anders als die heutige Jugend gefordert wurde und im Lebenskampf bestand oder Opfer wurde. Es lohnt sich für alle. auch für unsere Jugend. das nachzuerleben.

Das Foto zeigt, den im Bahnbetriebswerk Hamburg-Altona tätigen Hfd. Paul Raguse im Februar 1979. Er wohnt Mühlenstr. 12 in 2211 Münsterdorf.

Am 10.2.1920 in Krampe (Köslin) geboren, verlebte er die Kindheit in Koppelsberg(Bublitz), kam 1928 nach Brokendorf, 1929 nach Jagdhaus u. dann Plietnitz, erlernte 1935 -38 in Uschhauland bei Meister Grams das Schmiedehandwerk u. war dann dort u. in Betkenhammer als Geselle tätig, wurde am 1.4. 39 zum RAD eingezogen und kam zum Einsatz in Wurchow (Neustettin), Kempendorf u. Jakobshagen (Saatzig), Konitz u. Bromberg, dann Soldat in Dt. Krone (368), Stralsund (458), 1940 zur 258. ID in Püttlingen-Saar, Sturmpionierabtl.; Einsatz Warndt, Magniolinie, St. Avolt, Epinal-Ausbildung z. Fahnenschmied in Modlin u. abgeordnet zu den Hansen-Werken in Schneidemühl bei Me 110,21o u.FW 189 bis 1943;dann Einsatz im Osten im Donez-Becken als Geschützführer im Schweren Pak- u. Flakzug der 194.75 (Kleeblatt-Div. aus Dresden u. Plauen); 2. Verwundung, 1943 Kriegsschule Dresden, Fahnenjunkerlehrgang, anschließend Rumänieneinsatz mit „Hornisse"; August 44 mit 3. Verwundung in russ. Kgf. nach Odessa, Stalino, Krasny Lutsch/Donez u. 1947 als „geschundener Heimkehrer" über Münsterlager nach Itzehoe.

Nach der Genesung Einstellung im RAW Glückstadt: Einsatz als Bahnpolizist in Hamburg, Itzehoe, Flensburg u. Neumünster; ab 52 Lokführerlaufbahn mit Einsatz in HmbEidelstedt u. zuletzt Altona.

Bruder Martin R., Flugzeugbauer in Schneidemühl, gefallen als Fallschirmjäger 1944 in der Normandie; Bruder Erich verunglückte 1941 in Betkenhammer tödlich. Ehrenamtlich tätig ist unser Hfd. in der Kriegsgräberfürsorge, im Spielmannszug Itzehoe (Vorstand), imim Vogel-Tier- u. Naturschutz, in der Gem. Münsterdorf Bürgervertreter u. Vors. des Umweltausschusses.

Dazu war der Jubilar 1973 einer der ersten Westreisenden in die Heimat, verfügt über eine reiche Samınlung von Fotos aus alter und neuer Zeit u. lieferte zahlreiche Beiträge für den HB. Wir können ihm und Gattin nur weiterhin alles Gute wünschen.

Suchwünsche beider Kreise-Meldung an Schriftleitung

Waltraud Ulrich (3 Hannover; Senior-Blumenberg; Gang 2, Tel. 1 20 31) sucht den einstigen Tanzstundenpartner in Krojanke, der aus dem Kreis Deutsch Krone kam. Wer kennt Erich Marien?

Erika Reetz (Hirschstr.25, 645 Hanau) sucht die Roser Jugendfreundin Hedwig Riebschläger, die bis zur Flucht in Schneidemühl , Königstr., wohnte, dort auch heiratete. Sie hatte noch eine Schwester Martha und einen Bruder. Wer hilft? Karteistelle Dt. Krone Fehlanzeige, Karteistelle Schneidemühl nur Verschollenenkarte für Hedwig Riebschläger als Hausgehilfin.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Laut Postvermerk unb.o. verzogen: Ella Busse, 341 Northeim; Fritz/Hedwig Krüger (Bismarck 49) 5221 Marienberghausen; Horst Krüger (Grünthaler 5) 8831 Suffersheim Nr. 18; Katharina Krüger (Schützeb) 159 483 Gütersloh: Klara Krüger geb. Meier (Wasser 3) 4501 Ohrbeck 157: Charlotte Krüger geb. Schadow (Königsblicker) 170) 1 Bln. 36: Klaus Krüger (Albercht 89) 33 Braunschweig; Lucia Krüger geb. Prellwitz (Bromberger 4) 5205 St. Augustin; Margarethe Krüger geb. Wendland (Alte Bhf. 52) 1 Bln.36; Margarete Krüger geb. Lehmann /Alte BHf. 23) 325 Hameln; Margarete Krüger (?) 4 D-dorf 1; Rosemarie Krüger, (?) 8721 Geldersheim; Rudolf Krüger (Neustettiner 94) 4971 Holsen 439; Werner Krüger (Bromberger 7) 2 Hmb; Werner Krüger (?) 65 Mainz: Wilfried Krüger (Königsblicker 166) 1 Bln;

Hans Mandelke erlag durch Herztod

Tragisch und doch Tatsache ist der Herztod unseres Schneidemühler Hfd. Hans Mandelke, der bei keinem Treffen fehlte. Nach dem 3. Herzinfarkt am 1.5.78 im „Haus Deutsch Krone" in Bad Essen suchte er in der Herzklinik in Bad Waldliesborn eine Besserung seit dem 16.1. Am 11.2.besuchten ihn dort Gattin, Sohn Klaus und die gut bekannte Nachbarfamilie . „Er war voller Freude u. guter Laune; denn sein Gesundheitszustand hatte sich gebessert u. er ein paar Pfund zugenommen. Er wollte mit allen ins Kurhaus zum Kaffeetrinken. Weil alles besetzt war, ging man wieder raus. Auf der Straße abei konnte er nur noch leise sagen: „Mir ist so schlecht!" fiel zur Seite und blieb liegen. Alle Wiederbelebungsversuche schlugen fehl, und das geschah am Sonntagnachmittag in unserm Beisein. Es war hart und unbeschreiblich," und das fühlen wir mit.

Auch Bruno Jachalke mußte von uns scheiden

Rasch tritt der Tod den Menschen an! Das ist Lebensweisheit und Mahnung an uns alle, die wir die Heimat noch aus eigenem Erleben im Herzen t ragen, und ist nicht ans Alter gebunden. Dem Schlochauer HKB Wendtlandt folgte jetzt überraschend am 23.2. in Velber, der des Netzekreises, der Lehrer Bruno Jachalke, mit dem ich über ein Jahrzehnt in kameradschaftlicher Arbeit verbunden war u. dessen Gattin Ursula geb. Fischer einst die LBA in Schneidemühl besuchte. Nicht nur die Netzekreisler in Hannover u. im gesamten Bundesgebiet, auch alle Grenzmärker in Hannover u. darüber hinaus haben einen Kamerade n im Kampf um die Heimat verloren.

-str.-

Wir gedenken der Toten, der „Fern der Heimat" starben

Bereits am 27.3.77 Hfd. Emil Mielke (Schulzendorf)in 2302 Flintbek, Am Wasserwerk 5, mit 86. – Am 7.12. Fr. Hedwig Boczanski geb. Golz(Stibbe) in 587 Hemer, Holbeinstr. 4, mit 78. – 1978 in der DDR 2321 Grischow, Krs. Grimmen Fr. Franzciska Litfin u. ihre ledige Schwester Maria Krüger, beide über 80. – am 8.6.78 Rev.Förster a. D. Max Semrau (Kramske) in 2358 Kaltenkirchen-Steenkamp mit 79. – Am 22.8. Fr. Helene Rosewitz (Borkendorf) in 5 Köln, Max Fremerystr. 18, mit 92. - Am 26.12. Fr. Martha Garske geb. Schmidt (Flathe) in 575 Menden 1, Jos.-Görres-Str. 16 mit 59. – Am 3.1. Hfd. Max Schmidt (Marzdorf) in DDR 2321 Grischow/Grimmen mit 82 . – Überraschend durch Herzversagen am 8.1. 79 Provinzialbaurat Walter Bürger (Schn. Jastrower Allee 76) mit 80 in 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20. – Am 28.1. Fr. Luise Mielke geb. Köhnke (Schn. Gneisenau 30) in 33 Braunschweig, Kopernikusstr. 6. - Am 8.2. Fr. Martha Klausen geb. Bauchrowitz (Schn. Wiesen 6) in 7812 Bad Krozingen, Ahornweg 5. – Am 9.2. Hfd. Viktor Wiese (Lebehnke) in 7585 Lichtenau, Dekan-Bühler-Str. 2, mit 68. – Am 13.2. Frieda Rau geb. Hemmerling (Schn. König 48) in 35 Kassel, Kohlenstr. 68, mit 84. - Laut Postvermerk Herta Krenz (Schn. Sedan 2) in 582 Gevelsberg.

Karl Wendtlandt/Schlochau verstarb in Hameln

Mit dem ehemaligen Schlochauer Stadtrat Karl Wendtlandt verstarb mit 79 Jahren unser Ldsm. im Pflegeheim in Hameln, der auch als Vorstandsmitglied der Industrie- und Handelskammer zu Schneidemühl angehörte, 1928 Gauschützenkönig wurde und von 1965 bis 1977 Heimatkreisbearbeiter des Kreises Schlochau war, sich für die Patenschaft zum Kreis Northeim und für seine grenzmärkische Heimat immer mit ganzer Kraft einsetzte und verdient machte.

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater und Großvater

HEINRICH QUAST

*14,12,1908 + 24.2.1979

Johanna Quast geb. Jennrich
Gerhard und Ilse König geb.Quast
Michael, Sonja und Nadja
Dieter und Regine Arp geb.Quast
Jörg und Andrea
und alle Angehörigen

216 Stade, Am Seegraben 12

Fern der geliebten Heimat entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater u. Opa, Schneidermeister

OTTO POPOWSKI

*19.7. 1900 + 10.12. 1978

In stiller Trauer:
Maria Popowski geb. Heimann
Kinder und Großkinder

3406 Bovenden 1-Reyershausen, Am Mittelfeld 2
früher Schneidemühl, Walkmühlenweg 1

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

V 2135 E

Postvertrieb: A. BRAUN
Sallstraße 76
3000 Hannover 1

79100492-1004926/30437

BUSSE KAETHE 03

KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

†

Das ist der Sieg, der die Welt überwindet: Unser Glaube

Für uns alle unfaßbar entschlief heute, während eines Kuraufenthaltes in Waldliesborn, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

HANS MANDELKE

im Alter von 62 Jahren.

im Alter von 62 Jahren.
Wir danken für alle Fürsorge, die er uns schenkte.

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen
und Freunde
Irmgard Mandelke geb. Mallach
Hans-Jürgen und Klaus

4600 Dortmund 30(Hörde), den 11. Februar 1979
Breslaustr. 41
früher: Schneidemühl, Im Grunde 9 u.Wielandstr. 16

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Eine kurze, schwere Krankheit nahm mir heute meinen geliebten, treusorgenden Mann, meinen lieben Bruder unseren Schwager, Onkel und Vetter

OTTO KÜNZLE

im 78. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Gertrud Künzle geb. Kelch
und alle Angehörigen

2370 Westerrönfeld, Fr.-Hebbel-Str. 4, den 13.2.1979
früher Schneidemühl, Gartenstr. 60

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Onkel und Großvater ist heute nach langem Leiden für immer von uns gegangen.

CONRAD KNITTER

*4.4.1917 + 19.2.79

In Dankbarkeit und Liebe
Ruth Knitter geb.Lemansi
Gisela Zagalakis geb. Knitter
Dorothea Grabowski geb. Knitter
und Enkelkinder

6901 Eppelheim, Mörike-Weg I
früher Schneidemühl, Klopstockstr. 14

Ausgelitten hab ich nun
bin am frohen Ziele,
Von den Leiden auszuruh'n,
die ich nicht mehr fühle.

Mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel und Schwager

FRANZ MALLACH

geb. 14. August 1896 gest. 25. Januar 1979

ist heute für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Gertrud Mallach geb. Scheffler
und alle Anverwandten

5204 Lohmar, den 25 Januar 1979
früher Dyck, Deutsch Krone, Königsberger Str. 35

Fern der Heimat entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, liebe Schwiegermutter und liebe Großmutter an einem Herzschlag

MARGARETE ZUNKER

geb. Stobbe

*27.10.1909 + 28.9.1978

In tiefem Schmerz:
Georg Zunker
Horst Zunker
Heinz Zunker
Rudolf Zunker
Gisela Feuerstraeter geb.Zunker
Edeltraut Weiße geb. Zunker
sowie alle Anverwandten

2341 Valley Street,Berkeley/Californien 94 702 USA
früher Deutsch Krone, Scharnhorstring 13

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.
SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.
BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.–Einzelnummer nachlieferbar. Bezugspreis: Jahresabonnement 20,–; halbjährlich 13,– und vierteljährlich 7,– DM. Alle Summen **voraus einzahlen.** Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.